Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 1888

56 (12.5.1888)

urn:nbn:de:gbv:45:1-635028

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5, und Achternstraße Nr. 24.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von Büttner & Winter. Rastede: Hr. Post-Expedtr. Mönnich. Bremen: Hr. E. Schlotte und W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 56. Sonnabend, den 12. Mai. 1888.

## Rundschau.

— Der **Herrenmeister des Johanniter-Ordens,** Prinz Albrecht von Preußen, hat unter dem 24. März an den Kaiser folgendes Huldigungsschreiben gerichtet:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König, allergnädigster Kaiser, König und Herr! Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät wollen geruhen, mit dem Ausdrucke der tiefsten Trauer über den Heimgang unseres unvergeßlichen Kaisers, Königs und Herrn die Huldigung allergnädigst entgegenzunehmen, welche die Balley Brandenburg des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem ihrem gegenwärtigen hohen Landesherrn und Protector in Ehrfurcht und Anhänglichkeit, in Liebe und Treue aus vollstem Herzen darbringt. Ew. Majestät bittet der Orden allerunterthänigst, die in dankbarer Erinnerung behaltene gnädige Gesinnung ihm zu bewahren, womit Allerhöchstdieselben meine Installation als Herrenmeister in Sonnenburg auszuzeichnen geruhten, und ferner wohlgefällig herabzublicken auf die Werke christlicher Nächstenliebe, durch welche der Orden in Krieg und Frieden seine Ritterschaft zu üben bestrebt ist. Daß Gottes Segen auf Ew. Majestät und Allerhöchstihrem Regimente ruhe, ist der vornehmste Wunsch und das Gebet aller Ordensritter und ihres Herrenmeisters. In tiefster Ehrerbietung Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät unterthänigster

Albrecht, Prinz von Preußen."

Dem Prinzen Albrecht ist darauf folgendes Schreiben zugegangen:

„Ew. Königliche Hoheit und Liebden haben Mir nach dem schmerzlichen Heimgange Meines theuren Herrn Vaters die Huldigung der Balley Brandenburg, des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem, als ihrem gegenwärtigen Landesherrn und Protector in so erhebenden Worten dargebracht, daß Ich, tiefbewegt von diesen Beweisen der Treue und Anhänglichkeit, Meinen aufrichtigsten Dank dafür ausspreche. Ew. Königliche Hoheit und Liebden dürfen sich überzeugt halten, daß Ich, gleich Meinem nun in Gott ruhenden Herrn Vater, dem verdienstvollen Orden, dessen Werke selbstloser und aufopfernder Nächstenliebe sich selbst rühmen, stets ein warmes Interesse zuwenden werde.

Charlottenburg, den 31. März 1888.

Friedrich."

— Die **Vermählung des Prinzen Heinrich** von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen findet, wie nunmehr von sicherer Seite mitgetheilt wird, am 24. Mai in Charlottenburg statt. Die Prinzessin-Braut verläßt Darmstadt am 23. d. M. Morgens, wird in Frankfurt a. M. von den Spitzen der Behörden empfangen und vom Oberpräsidenten durch Hessen begleitet. Ihre Ankunft in Charlottenburg erfolgt Abends gegen 9 Uhr. Die kirchliche Trauung wird am 24. Mai, Mittags 12 Uhr, nach vorher durch den Minister des königlichen Hauses vollzogenem Civilakte, in der Schloßkapelle zu Charlottenburg in Gegenwart der königlichen Familie, der großherzoglichen Familie von Hessen, der Oberst-Hof-, der Ober-Hof- und der Hof-Chargen durch den Ober-Hofprediger Dr. Kögel vollzogen. Nach der Trauung findet ein Dejeuner dinatoire statt. Noch an demselben Abende werden die Neuvermählten Berlin verlassen, um sich nach Kiel zu begeben. Der festliche Einzug der Prinzessin-Braut in Berlin 2c. wird unterbleiben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt der Nachricht, die ein Frankfurter Localblatt über einige **Aeußerungen des Fürsten Bismarck** gebracht haben sollte, mit großer Entschiedenheit entgegen. Am Schlusse seines Dementi sagt das Blatt: „Es ist nicht die Art des Fürsten Bismarck, seine Meinung auf Schleichwegen zum Markte der Oeffentlichkeit zu tragen. Wem ehrlich daran liegt, die Ansichten des deutschen Reichskanzlers über die heutige Lage kennen zu lernen, der suche sie in seiner Rede vom 6. Februar, aber nicht in unverbürgten Zeitungsnotizen." Für die Beurtheilung der politischen Gesammtlage fällt dieser Artikel schwer ins Gewicht. Aus dem angeführten Satze geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß seit dem 6. Februar die auswärtige Constellation keine wesentliche Aenderung erfahren hat, daß vielmehr die Ansichten, welche der Reichskanzler Fürst Bismarck in seiner zu so großer Berühmtheit gelangten Parlamentsrede jenes Tages aussprach, auch heute noch ihre volle Giltigkeit besitzen.

— Von den **Zwanzigmarkstücken** mit dem Bildniß Kaiser Friedrich's wurden bis Ende vergangener Woche 2½ Mill. Mark an die Reichsbank aus der Münze abgeliefert. Es werden in der Minute, wie anderweitig verlautet, durchschnittlich 40 Stück ausgemünzt. Im ganzen sollen vorerst 10 Mill. Mark in Golddoppelkronen mit dem neuen Gepräge ausgemünzt werden.

— Der **Schuhmacherstreik in Berlin** ist beendet, so erklärte gestern Abend in einer im Concerthause „Sanssouci" abgehaltenen Versammlung, welche schließlich der polizeilichen Auflösung verfiel, der Leiter der Streikbewegung, Schuhmacher Klinger. Er theilte mit, daß nur noch 3—400 Gesellen sich im Ausstande befinden, eine Zahl, die vermuthlich Jahr aus Jahr ein in Berlin arbeitslos sein wird. Im Allgemeinen habe man während des vierzehntägigen Streiks 15 bis 20 pCt. Lohnerhöhung erzielt und müsse nach Lage der Sache sich vorläufig damit bescheiden.

— Auf **Brunnen- und Badecuren** für Rechnung der Militärverwaltung haben für die diesjährige Badesaison alle diejenigen im activen Dienste befindlichen Mannschaften Anspruch, für welche nach militärärztlichem Urtheil der Gebrauch solcher Curen nothwendig ist. Auch inactive Mannschaften, deren Leiden zweifelsohne aus einem der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71, oder aus Friedensdienstübungen herrührt, können diese Begünstigung genießen und sind diesbezügliche Anträge seitens der Provinzialbehörden direct an die Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums zu richten. Den im Civildienst angestellten und nach Maßgabe der Bestimmungen vom 18. Juni 1878 zu kostenfreien Badecuren zugelassenen Militärinvaliden stehen nach einer Verordnung des Kriegsministers vom 28. Januar 1882 weder für die Reisetage noch für die Dauer der Badecur Löhnung, Brotgeld und extraordinärer Verpflegungszuschuß zu, dieselben werden vielmehr in dieser Beziehung den Pensions-Empfängern, welche auf vorbezeichnete Competenzen neben ihrer Pension keinen Anspruch haben, gleichgestellt. Die Aufnahme von Militär-Curgästen in das Militär-Badehaus zu Teplitz ist nicht mehr an bestimmte Curperioden gebunden, sondern kann während der vom 16. Mai bis 15. September dauernden Bade-Saison an jedem beliebigen Tage erfolgen. Sämmtliche activen Mannschaften vom Feldwebel abwärts, welche auf Staatskosten zu Bade- und Brunnencuren zugelassen worden, werden sogleich nach ihrer Rückkehr zum Truppentheil in Bezug auf den Erfolg der gebrauchten Cur sowie darauf militärärztlich untersucht, ob und auf wie lange Zeit dieselben zur Sicherung des Curerfolges der Schonung im Dienste bedürfen.

— Aus **Braunschweig,** 8. Mai, wird gemeldet: Zum Geburtstag unseres Regenten (geb. 1837) hatte heute die Stadt reich geflaggt, morgens fand Festgottesdienst, dann große Parade statt. Der Kronprinz Wilhelm hatte seinen persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Pfuel, zur Beglückwünschung hierher entsandt. Das Officiercorps des 92. Infanterie-Regiments überreichte dem Prinzen eine Broncestatuette, welche einen feldmäßig ausgerüsteten Sergeanten in der nun bald wegfallenden alten Uniform des Regiments darstellt. Stadtmagistrat und Stadtverordnete sowie die Studenten der Technischen Hochschule widmeten dem Regenten Glückwunschadressen. — Es ist bereits gemeldet, daß der Regierungsrath Hartwieg zum vierten stimmführenden außerordentlichen Mitglied des Ministeriums ernannt wurde. Dem Minister Otto wurde das Prädicat „Excellenz" verliehen; ferner erfolgte noch eine große Anzahl Beförderungen und Ordensverleihungen. — Heute Mittag reist der Regent mit Familie und Gefolge nach Blankenburg ab. Nächste Woche beginnt Se. Königl. Hoheit mit den Frühjahrsbesichtigungen des 10. Armeecorps.

— Wenn in England die **Einwanderungsfrage** immer lauter wird: „Was soll mit der Einwanderung der Deutschen und polnisch-russischen Juden nach London werden?" so heißt es in Australien: „Wie wahren wir uns gegen die Chinesen?" Man hat eine Kopfsteuer von 10—30 L. jedem einwandernden Chinesen auferlegt; man plackt und mißhandelt sie, wo es nur angeht; aber ihre Anzahl wächst und übersteigt in gewissen australischen Städten schon die Zahl der Weißen. Chinesen und Kaninchen, beide sind unvertilgbar. Seltsamerweise scheint es noch nicht ausgemacht, ob das himmlische Reich seine Bevölkerung loswerden will oder nicht Allerdings hat der Tsung-li-Yamen im Jahre 1886 drei Bevollmächtigte ausgesandt, um die Lage der Chinesen in den spanischen, holländischen und britischen Colonieen zu untersuchen. Ihr an den Statthalter von Kanton gerichteter Bericht, den die „Times" mittheilt, stellt fest, daß es immer noch am besten in den englischen Colonieen bestellt ist, wenn es auch dort nicht an Klagen über jene hohe Kopfsteuer fehlt. In den holländischen Besitzungen Java, Sumatra haben die chinesischen Arbeiter nach drei Jahren wieder abzuziehen und werden mittlerweile durch allerhand Steuern drangsalirt. Am schlimmsten ergeht es ihnen auf den spanischen Besitzungen, in Manila, wo man sie aussaugt, ermordet und ihnen die Häuser verbrennt. Abhülfe ist bei der Abwesenheit jeglicher Vertretung erschwert; daher denn obige drei Bevollmächtigten den Vorschlag machen, in all jenen Ländern chinesische Generalconsulate zu errichten; indessen erregte dieser Vorschlag, der schon von der Regierung in Madrid genehmigt worden, in Manila eine solche Aufregung, daß die Genehmigung wieder rückgängig gemacht werden mußte. So lange der Marquis Tseng in Europa weilte, versäumte er keine Gelegenheit, auf Gleichstellung zu dringen und die Chinesen im Auslande auf dieselbe Stufe wie andere Ausländer zu erheben. Nur vergaß er dabei den großen Unterschied, daß China den Europäern nur gewisse Vertragshäfen öffnet, während er für die Chinesen völlige Freizügigkeit beansprucht. So lange daher China nicht selbst den Europäern Thür und Thor öffnet, kann von einer Gleichberechtigung nicht die Rede sein.

— Aus **Paris** wird gemeldet: Die Veranstalter des Festessens mit Tanz zu Ehren Boulangers haben das Unternehmen unter dem Vorgeben, daß Boulanger nicht hätte theilnehmen können, abbestellt; der wirkliche Grund ist aber der, daß nur ungefähr 150 Unterschriften erfolgt waren, von denen noch dazu die Mehrzahl von Gegnern des Gefeierten herrührten.

— Ein harter Schlag für **Boulanger** ist es, daß die französischen Freimaurer sich gegen ihn aussprechen. Der General wollte sich in eine der Pariser Logen aufnehmen lassen, wurde aber abschlägig beschieden. Wie es heißt, wird Boulanger von den sämmtlichen Freimaurerlogen — deren Einfluß in Frankreich nicht unbedeutend ist — geächtet werden. Der Antrag wurde an die Freimaurer in Bordeaux gestellt, die an alle französischen Logen den Auftrag richteten, „den cäsarischen und reactionären Umtrieben den kräftigsten Widerstand zu leisten." Viele Logen hatten diesen Aufruf nicht abgewartet, sondern schon vorher den Boulangisten den Krieg erklärt. In den amtlichen Kreisen ist man wegen Boulanger's überhaupt beruhigter, da die Berichte fast aller Präfecten melden, daß die Bevölkerung sich der boulangistischen Propaganda gegenüber höchst gleichgiltig verhalte.

— Die Nachrichten aus **Rußland** lauten fast immer widersprechend und entziehen sich jeder Controle. Während vor kurzem noch die Aeußerungen eines

**Hierzu zwei Beilagen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Generals als richtig durch die Presse ging, daß die Russen jede Stunde zum Kriege bereit seien und daß sie so viele Soldaten hätten, daß es ihnen auf ein paar verlorene Schlachten garnicht ankomme, meldet jetzt der Petersburger Berichterstatter der „Daily News“ unterm 6. d. M.: „Die großen Militärchefs versammelten sich hier kürzlich, um die militärische Lage in Rußland in Berathung zu ziehen. Sie erklärten einstimmig, daß das Land für lange Zeit nicht in der Lage sein werde, irgend eine europäische Macht anzugreifen. Selbst dessen Vertheidigungskraft erachteten sie als zu schwach, hauptsächlich wegen Mangels an hinreichenden Eisenbahnen. Es ist nunmehr beschlossen worden, unverzüglich drei neue strategische Eisenbahnen nach der österreichischen Grenze zu mit einem Kostenaufwande von 13 Millionen zu bauen.

## Original-Correspondenzen und Notizen.

— Wer jetzt mit dem **gestrengen Regimente** der rauhen Herren Pankratius und Conf. nicht zufrieden ist, hätte müssen beizeiten nach dem stolzen Spanien gehen, von wo aus uns ein befreundeter, stark corpulenter Herr vom 6. d. Mts. aus Malaga meldet: „Ich habe von der hier herrschenden großen Hitze viel zu leiden und habe noch 40 Tage in Spanien zu thun. Fleisch esse ich fast garnicht, da die heiße Temperatur mir jeden Appetit benommen; ich nähre mich hauptsächlich von Früchten: Orangen, Erdbeeren und Wein (an Bier ist gar nicht zu denken), und fürchte als Skelet ambulant wieder in meine liebe Elbstadt M. zurückzukommen. In Valencia sah ich einen Stierkampf — ein Mal und nicht wieder!“

* * *

— Unsere **Gendarmerie** erschien am Himmelfahrtstage zum ersten Mal im Helm mit Haarbusch. Letzterer wird nur bei besonderen Gelegenheiten und an hohen Festtagen getragen.

* * *

— Bekanntlich findet 1890 in Bremen eine **Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** für Nordwestdeutschland statt und soll sich das Oldenburger Land auch betheiligen wollen. Auf nächsten Sonntag, Nachmittags 4½ Uhr, ist eine öffentliche Versammlung in Thalen's Gartenhalle vom hiesigen Gewerbe- und Handelsverein berufen, um über Betheiligung und Beschickung dieser Ausstellung zu berathen und beschließen; es wird somit allen Gewerbe- und Industrietreibenden in Stadt und Land Gelegenheit geboten, Wünsche und Anträge in dieser Sache zu stellen.

* * *

— Auf dem **Gerberhof** wurde in diesen Tagen ein glückliches Paar für dies Leben verbunden, welches die Jugendblüthe schon weit hinter sich hatte; der glückliche Bräutigam zählt 77 Jahre, seine angetraute Lebensgefährtin hat bereits ihr 64. Lebensjahr vollendet. Spät fanden sich ihre Herzen zusammen, doch wird die angelobte eheliche Liebe und Treue desto beständiger sein.

* * *

— **Residenztheater.** Am Sonntage geht der lange vorbereitete „Trompeter von Säckingen“ im Residenztheater in Scene. Die Titelrolle liegt in den Händen des Herrn Ander, der uns, wie wir nicht zweifeln, eine hervorragende Leistung bieten wird. Das sinnige Töchterlein des Freiherrn, „Margaretha,“ wird Frl. Schlüter darstellen. Auch die Besetzung der übrigen Rollen ist derartig, daß wir uns einen genußreichen Abend versprechen können. Leider findet schon am Montag die letzte Vorstellung dieses an schönen Genüssen so reichen Gastspiels statt, und zwar wird die neueste Operette von Strauß „Der Zigeunerbaron“ mit seinen flüssigen Melodien den Schlußstein bilden. Diese Operette erfordert einen ziemlich großen Aufwand an Costumen ꝛc., sodaß wir einen von schönen wechselnden Bildern reichen Abend zu verzeichnen haben werden. Frl. Kurde, Frl. Mühling, Frl. Manussi und die Herren Ander, Hansing und Koster theilen sich in die Hauptrollen.

* * *

**Seefeld,** 7. Mai. Die Jahresversammlung der Butjadinger Feuerversicherungsgesellschaft wurde hier in Woge's Wirthshaus abgehalten. Von den Interessenten waren ca. 60 erschienen. Von einigen Butenländern war ein Antrag eingebracht, dahin gehend, daß in Betreff der Fruchtversicherung eine Aenderung in den Statuten vorgenommmen werde, weil das Dreschen durch die Dampfdreschmaschine gleich im Herbste beschafft werde, die Körner sich bald in den Händen der Fruchthändler befänden und das Risico dafür wenig schwerwiegend sei. Der Antrag fand vielen Beifall. Ein Vorschlag zur Aenderung der Heuversicherung wurde nicht angenommen. Der Beitrag pro 1887/88 mag ca. 1⅓% betragen.

* * *

**Von der Nordküste.** Hier klagen die Fischer noch fortwährend über schlechten Fang. Auch hat der Granat-Export schon aus dem Grunde wenig auf sich, weil die Thiere zu klein sind. Aal und Butt zeigen sich fast gar nicht.

* * *

**Stad- und Butjadingerland.** Bei den großen Viehlieferungen um Mai kommt es nicht selten vor, daß einzelne Thiere „verwildern“ und den Eigenthümern großes Ungemach bereiten. So entkam auch vor einigen Tagen ein Ochse seinen Treibern in der Nähe Nordenhams. Ein Velocipedenfahrer, dessen glänzendes Bicykle dem gehörnten Ungethüm besonders Aerger zu bereiten schien, wurde zuerst zum Angriff ausersehen und Roß und Reiter mußten mit dem Naß eines tiefen Grabens Bekanntschaft machen, doch kamen sie ohne weiteren Unfall davon. Nachdem das Ungethüm noch mehreren Fußgängern großen Schrecken eingeflößt hatte, gerieth es in die Gate, woselbst es im Wasser und dem durchweichten Boden nur langsam vorwärts kam. Die Absicht, das Thier zu erschießen, fand Widerspruch, worauf man noch anderes Hornvieh hinzutrieb. Mit diesem wurde der Wütherich in einen großen Stall gebracht und hier gelang es den Treibern, sich ihm zu nähern und dann festzubinden. Für einen äußerst geringen Preis fand das Thier darauf einen Käufer, der es gleich darauf schlachtete. Zu gleicher Zeit verwilderte in der Nähe Rodenkirchens eine Quene.

* * *

**Stad- und Butjadingerland.** Von den hier stationirten Zollbeamten sind nicht wenige, die um Anstellung in Hamburg und Umgegend nachgesucht haben. Es muß dort zum nächsten Herbst ein großes Bedürfniß an Zoll- und Steuerbeamten gedeckt werden. Die im Oldenburgischen verbrachten Dienstjahre sollen, wie es heißt, angerechnet werden und der hier so beschwerliche Nachtdienst der Grenzaufseher wegfallen.

— Die erste Grasbutter wird an den Markt gebracht und ist eine sehr begehrte Waare. Der Preis stellt sich stets um einige Groschen höher als derjenige für Stallbutter. Man zahlt 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 30 ₰ dafür. Im Allgemeinen ist ein Sinken des Preises für alle Fettwaaren zu verzeichnen.

* * *

**Burhave,** 9. Mai. In Betreff der Landwirthschaft ließ sich bisher nicht das Beste melden. Der bis vor Kurzem täglich sich wiederholende Regen hinderte nämlich die Bestellung des Ackers und mancher Landmann hat noch wohl die nächste Woche hindurch mit seinem Pfluglande zu thun. Die Winterfrucht sieht sich überall sehr gut an, besonders aber der Raps, welcher gegen Pfingsten noch zur Blüte gelangen wird. — Die Milchkühe sind nunmehr sämmtlich auf die Weide gebracht, es waren die letzten Thiere, die den Stall verließen und so bieten denn die weiten Ebenen Butjadingens wieder ein freundliches, belebtes Bild.

— Pancratius, Liberatus und Servatius, Heilige, welche nach dem Volksglauben großen Einfluß auf das Wetter vom 11. bis 13. Mai haben sollen, führten sich schon an den Vortagen als sehr gestrenge Herren ein. Am Abende des 9. d. Mts. hatten wir winterliche Kälte und mancher Landmann sah voller Besorgniß nach seinem am Grabenufer kauernden Vieh. — Einige Male hatten wir harten Nachtfrost.

* * *

**Bardenfleth.** Man lebt hier in der guten Hoffnung, daß die s. Z. von einem tollen Hunde gebissenen Kinder keine nachtheiligen Folgen von diesem sonst so gefährlichen Vorfalle haben werden. Während die Bißwunden bei zwei Kindern nur unbedeutender Art waren, wurde ein drittes viel erheblicher verletzt. Möge bei allen ein glückliches Resultat der ärztlichen Bemühungen auf die ausgestandene Angst und Sorge folgen.

* * *

**Südliches Jeverland,** 10. Mai. Der gegenwärtig tagtäglich überall nachgesuchteste Artikel in der Landwirthschaft ist — Heu. Während des langen und strengen Winters sind die Futtervorräthe an den meisten Stellen vollständig verbraucht und der Preis, nach dessen Höhe beim Einkauf kaum gefragt wird, ist riesenhaft hoch, er schwankt je nach der Ansicht des Verkäufers zwischen 3,50 bis 5 ℳ per 100 Pfd.

* * *

**Rüstersiel,** 10. Mai. „Mit Trommelklang und Pfeif'getön,“ wie es im bekannten Liede heißt, rückte am heutigen Morgen früh 7 Uhr der Wilhelmshavener Veteranen-Verein in unsere Mauern ein. In jeder Hinsicht befriedigt, wurde gegen 11 Uhr von der tapfern Schaar der Rückmarsch angetreten. Rüstersiel hatte den lieben Besuchern zu Ehren Flaggenschmuck angelegt.

---

### (Eingesandt.)

Gegen das in den „Nachrichten“ gerügte Halten von Torfwagen auf dem Fußsteige der Bahnhofstraße neben der Eisengießerei von Koch und Franksen hier können die Polizeidiener, wie wir erfahren, nicht einschreiten, weil diese Art der Benutzung des Trottoirs der genannten Eisengießerei vor mehreren Jahren vom Stadtmagistrat schriftlich erlaubt worden ist. Weshalb man diese Vergünstigung damals gewährt hat, vermögen wir nicht anzugeben, es scheint uns jedoch, daß für den Fortbestand derselben kein triftiger Grund vorliegt, da neben dieser „Torfwagen-Haltestelle“ auf dem Trottoir sich ein Einfahrtsthor befindet, durch welches die Torfwagen auf den Platz der Eisengießerei gelangen und dort abladen können. Daß die Eisengießerei von der Befolgung der Straßenordnung in dieser Beziehung befreit ist, während kleinere Gewerbetreibende, die keine Einfahrtsthore haben, unweigerlich gebrücht werden, wenn sie beim Torfabladen den Wagen auf dem Trottoir stehen lassen, erregt Unzufriedenheit und sollte vermieden werden. Wir nehmen an, daß die Zurücknahme der erwähnten schriftlichen Erlaubniß nur vergessen worden ist und dieselbe jetzt schon deshalb erfolgen wird, damit die ungleiche Anwendung polizeilicher Vorschriften seitens der Behörde von den Unterbeamten nicht nachgeahmt werde.

---

— **Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.** Schöneberg (Brandenburg). Ein brennender Bierkutscher verursachte am Sonnabend auf der Hauptstraße große Aufregung. Derselbe war auf seinem Bierwagen, vom Schlaf übermannt, eingeschlafen, wobei ihm die brennende Cigarre aus dem Munde in das Bruststück seines Schurzleders gefallen war und die Kleider entzündet hatte. Plötzlich schlug aus demselben die vom Winde angefachte helle Flamme heraus. Nur dem Umstande, daß sofort Passanten hinzueilten, den Bierkutscher vom Wagen herunterholten und die Flammen erstickten, hatte er es zu danken, daß er ohne wesentlichen Schaden mit dem Schreck davonkam. — Staßfurt. Bei dem Umbau des hiesigen Riebeckschachtes sind durch theilweisen Einsturz 18 Arbeiter verunglückt. — Fallersleben (Lüneburg). Am 3. d. M. wurde unser Flecken durch eine der jetzt immer seltener werdenden großartigen Bauernhochzeiten alten Stiles förmlich in Aufregung versetzt. Schon tagsvorher fuhren die Brautleute in offener Halbchaise durch alle Straßen, voran ein Wagen mit Musik und fünf sogenannte „Kistenwagen“. Zu der Hochzeitsfeier, die auf einem benachbarten Dorfe stattfand, waren, dem „Hannov. Cour.“ zufolge, gegen 400 Einladungen ergangen, und ein ausgewachsenes Rind, ein Kalb, 6 Schweine, 10 Hammel und 90 Hühner sollen zum Feste, welches übrigens mindestens drei Tage und Nächte dauert, geschlachtet worden sein. Der Hochzeitszug zur Kirche entfaltete die glänzendsten Toiletten: die Braut selbst erschien in weißer Damastrobe mit Gold- und Silberstickerei. — Altkirch (Elsaß). Die Art und Weise, auf welche am letzten Sonntag in unserer Stadt ein Thierarzt seine Pflicht ausüben mußte, dürfte zu den Seltenheiten gehören. In der Mülhauserstraße hier wohnt, wie das „Altkircher Kreisblatt“ erzählt, ein Thierarzt. Zu diesem brachte in den Vormittagsstunden des erwähnten Tages ein Landmann ein krankes Pferd; vor dem Hause angekommen, wird dem Pferdebesitzer der Bescheid, daß der Arzt krank darniederliege und unmöglich aufstehen könne. Unverrichteter Sache umzukehren, scheint unserm Bauer — ein Pfiffikus — nicht zu passen; er entschließt sich kurz und betrachtet das Haus noch einmal von oben bis unten, tritt in den über einem Keller liegenden Hausgang, um denselben auf seine Haltbarkeit zu prüfen. Von seiner Untersuchung höchst befriedigt, kommt er heraus, packt das Pferd beim Zügel und führt es getrost durch den Gang und die Stube in die Schlafkammer des Arztes, wo er dasselbe vor das Bett des Kranken hinstellt. Der Kranke richtet sich, so gut es eben gehen will, auf, greift dem Thier den Puls und ertheilt die nöthigen Vorschriften, worauf der Bauer mit seinem Pferde sich befriedigt auf den Heimweg macht. — Halle a. S. Am Sonntag hat in dem nahen Dorfe Reideburg der Steinbrecher Meye seine Ehefrau durch einen Stich in den Hals getödtet und sich dann selbst durch Erhängen das Leben genommen. Der Mann hat die Frau schon mehrfach bedroht; er soll ein roher Bursche gewesen sein. Der Ausführung der entsetzlichen That ist augenscheinlich ein Kampf des Verbrechers mit seinem Opfer vorhergegangen. — Eilenburg, 6. Mai. Am Sonntag Abend ging in dem unweit gelegenen Paschwitz die Frau Gutsbesitzer Schoene mit ihrer Tochter vom Tanzboden nach Hause. Da bemerkten sie zu ihrem Schrecken Licht in den oberen Räumen ihres Hauses. Schnell lief die Tochter zurück, um Hülfe zu holen, da nicht nicht mit Unrecht ein Einbruch vermuthet wurde, weil auch die Hausthür aus ihren Angeln gehoben war. Als einige junge Männer kamen, wurde das Haus durchsucht. Man fand einige Kästen durchwühlt und unter dem Bett versteckt einen Mann, der, nachdem er von seinem eigenen Sohne hervorgeholt worden war, als der Mühlenbesitzer St. aus dem Orte P. sich entpuppte. Derselbe hat wahrscheinlich nach Geld gesucht und die Zeit als günstig gewähnt, da Frau Sch. mit ihren Kindern im Gasthofe war. St. selbst hatte kurz vorher sich auf dem Tanzboden mit Frau Sch. unterhalten und in Erfahrung gebracht, daß diese in den letzten Tagen einige Geldposten eingenommen hatte. — Schönebeck (Magdeburg). Wir lesen in der „Allgem. Fleischer-Ztg.,“ daß der Concurrenzkampf bisweilen absonderliche Blüthen treibt. So macht ein hies. Fleischer bekannt, daß bei ihm jeder Käufer, der bis zu 1,50 Mk. kauft, eine Bratwurst als Geschenk zuerhält. Wenn es in diesem Stile weitergeht, meint das genannte Blatt, so wird wohl nächstens jeder Käufer einer Bratwurst für 1½ Mark Fleisch zubekommen. Da aber kein Fleischer etwas verschenken könne, so müsse die Sache doch wohl einen Haken haben, ob dieser Haken

Landesbibliothek Oldenburg

aber in minderwerthiger Waare bestehen muß, wie das Blatt meint, das vermögen wir weder zu behaupten noch zu entscheiden. — Weimar. Hier wurden in voriger Woche fünf Schüler der herzoglichen Musikschule, welche sich von einem Klempner falsche Biermarken hatten anfertigen lassen und dieselben mehrfach in Bierwirthschaften angebracht hatten, zu einer Gefängnißstrafe von je 1 Tag, der Rädelsführer zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die jungen Leute haben sich durch diesen kleinlichen Betrug mehrfach ihre ganze Lebenscarrière verdorben.

* * *

— **Aus Berlin.** Die Cession eines Millionenobjects beschäftigte am Montag das hiesige Vormundschaftsgericht. Der Appreteur und Stofffabrikant Josef B. in Firma B., H. u. Sons, deren Fabriken in Moabit, Charlottenburg, Harburg und in England viele hundert Arbeiter beschäftigen, hatte einem seiner Angestellten, Herrn Y., welcher erst kurze Zeit in dem Geschäft thätig war, seine großen Etablissements in Moabit und Charlottenburg vollkommen cedirt, und zwar ohne irgend welche Anzahlung, nur mit der Maßgabe, daß eine erste Ratenzahlung in drei Jahren stattfinden solle. Diese Abtretung sowohl wie auch das völlig veränderte Verhalten B.'s gegen seine Kunden und Angestellten ließen bei den Verwandten B.'s, den Verdacht mangelnder Zurechnungsfähigkeit aufkommen, und so wurde B. am Sonnabend, nachdem Prof. Mendel und ein anderer Arzt Tiefsinn constatirt hatten, nach der Richter'schen Anstalt in Pankow überführt. Dann wurde ein Curatorium eingesetzt, bestehend aus den gerichtlichen Sachverständigen Louis Auerbach, Commerzienrath Spazier, sowie einem hiesigen Rechtsanwalt. Allein der Cessionar P. verlangte für den Fall des Rücktritts von den Verwandten eine Abstandstnme von — 50,000 Mark. Einstweilen ist dieser Betrag beim Vormundschaftsgericht deponirt worden, welches sodann zum Pfleger den Rechtsanwalt Lewinsky bestellte. Erwähnt sei noch, daß B., welcher erst seit etwa 10 Jahren hier fabricirt, vor jener Zeit in Harburg ansässig war und seinerzeit wegen eines Steuervergehens zur Zahlung von mehren Millionen Mk. verurtheilt wurde, wovon er 6 Jahresraten von je 100,000 Mk. abzahlte, während der Rest im Gnadenwege erlassen wurde.

* * *

— Nach dem großen Beitrage von 100,000 Mk., welchen Herr **Rudolph Hertzog** zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen in Theilen unseres Vaterlandes Beschädigten und Nothleidenden dem Kronprinzen und der Kronprinzessin zur Verfügung gestellt, hat derselbe sich auch an den Fürsten Bismarck, der in seiner Person staatsmännische und militärische Würden vereinigt, mit der Bitte gewandt, über 3000 Mk., welche er zur sachlichen Unterstützung, beziehentlich Vertheilung unter diejenigen Soldaten anbiete, die sich bei dem Rettungswerk unserer armen Miebürger aus Wassersnöthen hervorgethan haben, verfügen zu wollen. Der Reichskanzler hat nach der „N. A. Z." dieses Anerbieten in einem sehr verbindlichen Schreiben angenommen, in welchem er sagt, dasselbe erfreue ihn um so mehr, als gerade die Militärcommandos und namentlich die Pionniere sich bei den Ueberschwemmungen vielfach ausgezeichnet haben und eine Anerkennung derselben der öffentlichen Meinung entspricht, weshalb der Reichskanzler behufs zweckentsprechender Verwendung der Summen die zuständigen Behörden bitten wird, ihm diejenigen Mannschaften namhaft zu machen, welche sich bei dem Rettungswerk hervorgethan haben.

* * *

— **Noch über Rudolph Hertzog** gingen, und zwar schon in vorchristlicher Zeit, großartige Beweise der Humanität und Werke edler Menschenhülfe bei eintretenden Naturcatastrophen. Wassersnoth und Erdbeben sind die Schreckensbilder bis auf unsere Zeit! Der Kampf des Menschen gegen die furchtbaren Elemente dictirt ihm aber auch zugleich die Menschenpflicht, rettend oder lindernd seinem von jenen unheimlichen Gewalten betroffenen Nächsten beizustehen, denn: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" — Die Wohlthätigkeit im größern Umfang und in weiteren Kreisen ist, wie gesagt, nicht etwa eine Errungenschaft unserer modernen Neuzeit! Erleichtern und begünstigen auch die gegenwärtigen Geld-, Verkehrs- und Humanitäts-Verhältnisse die Ausübung von Nächstenliebe und werkthätigem Mitleid, so finden wir trotzdem bereits im Alterthume ähnliche Bestrebungen von nah und fern bei ähnlichen Unglücksfällen. Schon Anno 224 vor Christi Geburt z. B., als ein schreckliches Erdbeben die Bewohner der blühenden Insel des Mitttelmeeres: Rhodus, heimgesucht, entstand ein sehr rühmlicher Wetteifer überall, zwischen Hoch und Gering, gekrönten Häuptern, Städten, Bürgern u. s. w., ihre Gaben zu spenden, Gaben, deren Werth erhöht wurde durch die liebevolle Art des Gebens und die warmen Kundgebungen der Antheilnehmer, welche sie begleiteten. So kam von Ptolemäus III., Aegypten's König, die reiche Spende von über — 3 Millionen Mark, nach heutigem Geld berechnet, ferner Bauholz für 20 Kriegs- und Handels-Schiffe, 1 Million Maaß Weizen, und endlich noch die enorme Summe von 14 Millionen Mark, um den berühmten „Koloß von Rhodus," bekanntlich eines der 7 Wunderwerke der alten Welt, den das Erdbeben zertrümmert hatte, wieder herzustellen. Auch andere Könige, sowie des Mittelmeeres wohlhabende Städte, gaben reichlich und mit vollen Händen! z. B. der König von Sicilien und noch einige andere Herrscher allein je 1 Million Mark und darüber, und man errichtete Bildsäulen, deren symbolische Bedeutung darin bestand: daß der Mensch seinem leidenden Mitbruder beistehen müsse. — Namentlich aber zeichneten schon damals sich — Ehre, wem Ehre gebührt! — die Frauen aus! — Gab doch eine einzige Frau, deren Edelmuth der Nachwelt erhalten blieb, 100,000 Maaß Weizen zum Geschenk! — Und auch jetzt sind es ja die Frauen, welche den Haupt-Ton angeben für alle öffentliche und Privat-Wohlthätigkeit.

* * *

— Einen Ehrenpreis für das **Jubiläums-Armee-Jagd-Rennen,** welches am 12. Juni cr. zu Hoppegarten gelaufen wird, haben Seine Majestät Kaiser Friedrich III. Allergnädigst zu bewilligen geruht.

— Für die deutsche landwirthschaftliche **Ausstellung in Breslau** (7. bis 11. Juni 1888) wurden 324 Pferde, und zwar 207 Zucht- und 117 Gebrauchspferde, letztere meist von hochedler Abstammung, angemeldet, darunter 24 Gebrauchspferde aus Oesterreich-Ungarn. Gegen die Ausstellung in Frankfurt a. M. (1887) ergiebt sich demnach ein Plus von 108 Pferden.

— Ein **Distanzritt** von Frankfurt a. M. nach Köln. Lieutenant v. Kaufmann und Lieutenant v. Beckerath vom 13. Husaren-Regiment verließen, schreibt „D. Sp.", am Freitag, den 30. März, Abends 11 Uhr, ihre Garnison, um nach zwanzigstündigem Ritt in Köln einzutreffen. Lieutenant v. Kaufmann ritt einen großen elfjährigen braunen Wallach, während Lieutenant v. Beckerath seinen sechsjährigen Trakehner Wallach „Lictor v. Friponnier" a. d. „Lissabon" steuerte. Bei herrlichem Mondschein ging die Reise ohne Unterbrechung über Mainz bis Bingen, wo der erste Stop gemacht wurde, um den Pferden Brod und Wasser zu geben. Dann ging es in anhaltenden Trabreprisen weiter bis Koblenz, wo die Herren 9½ Uhr früh im „Riesen" eintrafen. Lieutenant v. Kaufmanns schwarzer Windhund „Flockermann" hatte die Herren nicht allein begleitet, sondern sogar zwischen Frankfurt und Bingen drei Hasen hahali gemacht. Von Koblenz wurde er aber, da sein Herr Durchlaufen der Pfoten befürchtete, mit der Eisenbahn befördert. Nach zweieinhalbstündiger Rast ging es um 12 Uhr weiter, immer am Rhein entlang bis Köln, wo die Herren um 9½ Uhr Abends eintrafen. Somit war eine Distanz von vierunddreißig deutschen Meilen in zwanzig Stunden zurückgelegt worden, eine Leistung, wie sie gewiß selten gemacht worden ist, namentlich wenn man bedenkt, daß die Pferde in gar keiner Condition sich befanden, da sie täglich nur eine Stunde in der Bahn geritten worden waren und daß die Herren hinter Koblenz dreimal bis auf die Haut von Regen und Hagel durchnäßt und dreimal von einem schneidend kalten Winde wieder getrocknet wurden. („Pferd.")

* * *

— Ein **beneidenswerther Landschullehrer.** Eine von den schon nicht mehr jüngsten Schülerinnen einer Dorfschule mochte den Tag des Geburtstages ihres lieben Lehrers erfahren haben, denn an diesem Tage trat die Kleine vor, gratulirt dem Lehrer und berichtet, daß sie auch ein Gedicht gelernt habe. Gern wird ihr die Erlaubniß ertheilt, dasselbe aufzusagen. Mit glänzenden Augen beginnt nun die Gratulantin:

Der Tag, Geliebter, ist nun da,
Der erste, ach! seit ich Dich sah —
Wie glücklich pochet heut' mein Herz,
Es simmet nur auf Lust und Scherz . . .

In diesem Tone geht es weiter: „Liebe," „Triebe," „mein," „dein" — die Kleine sieht in ihrem „Hoffen" „den Himmel offen," daß der Lehrer kaum seinen Ohren traut. Erstaunt fragt er bei Schluß der seltsamen Reimerei nach der Quelle derselben und ermittelt Folgendes: Das Kind fand bei ihren älteren Schwestern einen Briefsteller; es hatte harmlos die erste beste Seite aufgeschlagen und ein Gedicht für den Lehrer gelernt; dasselbe entstammte der Abtheilung poetischer Ergüsse einer „Braut an ihren Bräutigam" . . . .

## Vereinssachen.

Der Kriegerverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg ist in seiner Fortentwickelung stets strebsam und bemüht, den Mitgliedern genußreiche Stunden zu verschaffen; so hat der genannte Verein vor Kurzem einen Gesangverein gebildet unter dem Titel „Sängerbund Kameradschaft," welcher in dem am Himmelfahrtstage abgehaltenen Ball, wo der junge Sängerbund zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit getreten ist, recht Gutes leistete. Möge der Sängerbund gedeihen und immer noch an Mitgliedern zunehmen, so wird es ihm gelingen, dem Kriegerverein noch manche gemüthliche Stunde zu bereiten. Wir stimmen dem Festredner von Herzen bei: „Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!"

---

**Oldenburg,** 11. Mai. Coursbericht der **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

| | gekauft pCt. | verkauft pCt. |
|---|---|---|
| 4 pCt Deutsche Reichsanleihe | 107,60 | 108,15 |
| 3½ pCt. do. do. | 101,10 | 101,65 |
| 3½ pCt. Oldenburg. Consols | 100,75 | 101,75 |
| (Stücke à 100 M. im Verkauf ¼ pCt. höher.) | | |
| 4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen | 103 | 104 |
| 4 pCt. do. do. | 103,25 | 104,25 |
| (Stücke von 100 M.) | | |
| 3½ pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen | 99,50 | 100,50 |
| 3½ pCt. Oldenburg. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar.) | 101 | 102 |
| 4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe | 101,75 | 102,75 |
| 4 pCt. Landschaftliche Central-Pfandbriefe | 102,10 | — |
| 3½ pCt. do. „ | 99,80 | — |
| 3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe (jetzt in pCt. notirt) | 132 | 132,80 |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 103 | — |
| 3½ pCt. Hamburger Rente | 100,60 | 101,15 |
| 3½ pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887 | 100,20 | 100,75 |
| 3½ pCt. Bremer do. von 1887 | 100,45 | 101 |
| 3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe | 88,25 | 89 |
| 4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe | 106,90 | 107,45 |
| 3½ pCt. do. do. do. | 101,70 | 102,25 |
| 5 pCt. Italienische Rente | 95,40 | 95,95 |
| (Stücke von 20000 frc. und darüber.) | | |
| 5 pCt. Italienische Rente | 95,50 | 96,20 |
| (Stücke von 4000, 1000 und 500 frc.) | | |
| 4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—V. Serie | 95,20 | 95,75 |
| 3½ pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886 | 98,50 | 99,05 |
| 3½ pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe | 95 | 95,55 |
| 4 pCt. Salzkammergut-Prioritäten, garantirt | 100,45 | — |
| 4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe | 78,70 | 79,25 |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank | 101,95 | 102,50 |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank | 102,45 | 103 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.- u. Wechselbank | 101,95 | 102,50 |
| 3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank | 95,65 | 96,40 |
| 5 pCt. Borussia-Prioritäten | 100 | — |
| 5 pCt. Bickefelder Prioritäten | 99,50 | — |
| 4½% Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105 | 103,50 | 104,50 |
| Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien (Vollgez. Actie à 300 M. 4 pCt. Zins vom 1. Januar 1888.) | — | — |
| Oldenburgische Landesbank-Actien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1887.) | — | — |
| Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustfehn) (4 pCt. Zins vom 1. Juli 1887.) | — | 80 |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Actien (4 pCt. Zins vom 1. Janr. 1888.) | — | 106 |
| Oldenburger Glashütten-Actien (4% Zins vom 1. Januar 1888.) | — | 105 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. | 168,45 | 169,25 |
| „ „ London „ für 1 L. „ „ | 20,345 | 20,445 |
| „ „ New-York „ für 1 Doll. „ „ | 4,15 | 4,20 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 16,80 | — |

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

NB. Die Oldenburg. Glashütten-Actien werden wir bis weiter regelmäßig zur Notiz bringen.

---

## Marktpreise

| vom 9. Mai 1888. | | M | ₰ |
|---|---|---|---|
| Butter, Waage | ½ kg | — | 85 |
| Butter, Markthalle | „ „ | — | 95 |
| Rindfleisch | „ „ | — | 50 |
| Schweinefleisch | „ „ | — | 50 |
| Hammelfleisch | „ „ | — | 50 |
| Kalbfleisch | „ „ | — | 30 |
| Flomen | „ „ | — | 55 |
| Schinken, geräuchert | „ „ | — | 65 |
| Schinken, frisch | „ „ | — | 50 |
| Mettwurst, geräuchert | „ „ | — | 80 |
| Mettwurst, frisch | „ „ | — | 60 |
| Speck, geräuchert | „ „ | — | 60 |
| Speck, frisch | „ „ | — | 50 |
| Eier, das Dutzend | | — | 45 |
| Hühner, Stück | | 1 | — |
| Enten, zahme, Stück | | 1 | 60 |
| Kartoffeln, 25 Liter | | — | 80 |
| Steckrüben, St. | | — | 10 |
| Wurzeln, 25 Liter | | — | 70 |
| Zwiebeln, pr. Liter | | — | 20 |
| Scharlotten, Liter | | — | 30 |
| Kohl, rother, Kopf | | — | 50 |
| Blumenkohl, Kopf | | — | 50 |
| Salat, 3 Köpfe | | — | 60 |
| Spargel, ½ kg | | — | 80 |
| Torf, 20 Hl. | | 5 | — |
| Ferkel, 6 Wochen alt | | 9 | — |

---

**Station Oldenburg.**
Winterfahrplan 1887.

| An von | Richtung | Ab nach |
|---|---|---|
| 7,50.11,53. 1,40. 8,21. | Leer | 8.30. 2.40. 6,25. 9,20. |
| 7,53. 10,55. 1,46. 8,17. | Wilhelmshaven | 8,25. 2,35. 6 20. 9,15 |
| 8,8. 12,39. 2,22. 6,5. 9,5. | Bremen | 6,29. 8,8. 11,6. 2. 8,40. |
| 8. 1,50. 8,33. | Osnabr. Quakenb. | 8,30.2,30 8,33. |

---

**Für Aufbewahrung oder Rücksendung unverlangter Manuscripte, Bücher ꝛc. machen wir uns nicht verbindlich.** D. Red.

Landesbibliothek Oldenburg

**Kirchennachricht.**
Am Sonntag, den 13. Mai:
1. Kirche (8½ Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Kirche (10½ Uhr): Geh. O.-K.-Rath Hansen.

**Garnisonkirche.**
Sonntag, den 13. Mai.
10 Uhr: Beichte und Kommunion: Dr. Brandt.

**Methodistenkirche.**
Sonntag, den 13. Mai, Vorm. 10 und Abends 7 Uhr. **A. Schilde**, Prediger.

An **Wohlthätigkeitsbeträgen** gingen bei uns noch ein: Für Familie Rathmann 50 Pf.

## Anzeigen.

### Gemeindesache.
**Landgemeinde Oldenburg.**
Das **Anfahren des Sandes** zur Erhöhung des Weges von Wehnen nach Bloh soll am **Montag, den 14. Mai**, Nachmittags 6 Uhr, in Peters Wirthshause zu Bloh öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden. **Hanken**, Gemeindevorsteher.

### Täglich frische Spargel.
**G. Bardewyck**, Handelsgärtner, Osternburg, Harmoniestr. 5.

**Im Auftrage habe das mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete zweistöckige, an der Moltkestr. Nr. 13 belegene Wohnhaus mit schönem Garten, zum Antritt 1. Novbr., wenn auch früher, zu verkaufen. Näheres daselbst oder bei mir.**
**C. Heunecke**, Nachw.-Bureaux, Rosenstraße 13.

Empfohlen werden die von **B. Auffarth in Hude** hergestellten, neuconstruirten und mit **Patentstiften** versehenen

### Dreschmaschinen.
Einen Beweis, daß sich dieselben vorzüglich bewähren, liefern schon die Prämiirungen, welche die Maschinen sowohl bei der Ausstellung in **Oberneuland** am 3. April, als auch in **Borgfeld** am 2. Mai d. J. erhielten.

### Geschäfts-Eröffnung.
Mache einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich
**42, Haarenstr. 42**
ein
**Woll-, Strumpf-, Kurz-, Stahl- und Bürstenwaaren-Geschäft**
eröffne. Indem ich prompte reelle Bedienung verspreche, bitte mein Unternehmen zu unterstützen.
Hochachtend
**Theodor Schütte.**

Verlegte mein Geschäft von Grünestraße 1 nach
**Rosenstraße Nr. 13.**
Bestrebt, gute Arbeit mit soliden Preisen zu liefern, bitte ich meine werthen Gönner und Kunden um ihr ferneres Wohlwollen.
**K. Menzel**, Ofensetzer, Rosenstr. 13.

### Zur gefl. Beachtung!
**Buckskinreste**, in allen Größen, zu **Herren-** und **Knabenanzügen** ꝛc. passend, sind zu den bekannt billigen Preisen wieder vorräthig.
**M. Schulmann**, Rosenstraße 13b, 1 Treppe. (Expreß-Comp.)

### H. Schacht, Hutfabrik,
**Schüttingstrasse 9,**
**empfiehlt das Neueste in der Frühjahrssaison in Filz- und Seidenhüten, sowie das Neueste und Modernste in Strohhüten von den einfachsten bis zu den feinsten.**
**NB. Reparaturen prompt und billig.**

Größtes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

# Louis Rothschild,
**Langestraße 38,**
empfiehlt

Gute Stoffe. Dauerhafte Arbeit. Billigste Preise.

## zu Pfingsten
sein großes sortirtes Lager
## Herren- und Knaben-Garderoben.
**Geschäftsprincip: Nur gute reelle Waare zu liefern zu wirklich billigen Preisen.**

**Moderne Herren-Anzüge, Joppen- u. Rockfacon,**
solide Stoffe, elegant sitzend, alle Dessins,
16, 20, 23, 25, 27, 30, 34, 38, 40 bis 50 ℳ.

**Herren-Sommer-Paletots**
mit und ohne Sammetkragen
ℳ 15, 18, 20, 24, 27 bis 35 ℳ.

**Herren-Joppen und Röcke**
modernste Stoffe und Facons,
ℳ 9, 10, 12, 14, 16, 19 bis 25 ℳ.

**Herren-Buckskin-Hosen**
(ca. 1000 Stück auf Lager, neueste Muster)
von besten Beinkleidstoffen, elegant sitzend,
ℳ 4.50, 5, 6, 7, 7.50, 9, 10, 11, 12 bis 15 ℳ.

**Jünglings-Anzüge**
für junge Leute von 12 bis 18 Jahren
ℳ 10, 13, 15, 17, 20, 24 bis 30 ℳ.

Reichhaltiges Lager in
**Kinder-Anzügen**
aus eleganten Berliner Facons
ℳ 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 18 ℳ.

**Kellner-Fracks und Jacken,**
neuester Schnitt, vorzüglich gearbeitet,
**Fracks** von ℳ 25 bis 32 ℳ
(nach Maaß selber Preis),
**Jacken** von ℳ 9 bis 14 ℳ.

**Arbeits-Joppen und Hosen**
aus engl. Leder, blauem und weißem Dichtgut, Zwirn ꝛc. stark gearbeitet,
ℳ 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 bis 8 ℳ.

# Bad Grund
**im Oberharz**
(1000 Fuß hoch, 80 Kilometer Waldpromenade),
**Klimatischer Gebirgs-Kurort, beliebte Sommerfrische und Fichtennadelbad.**
**Kurort für Lungen- und Herzleidende, Rheumatische, Nervöse und Erholungsbedürftige.**
Eisenbahnstation: **Gittelde-Grund.**
**Saison vom 1. Mai bis Ende October.**
Prospecte durch die **Kur-Commission.**

# Leo Steinberg,
**Achternstraße 37.**
Meinem Lager gingen neue Sendungen in
**Damen-Jaquettes, Umhängen, Visits und Regenpaletots**
zu, die Preise sind sehr niedrig gestellt.

### Störfleisch
traf wieder ein. **D. G. Lampe.**

### Cervelatwurst,
feinste **Gothaer**, empfiehlt **D. G. Lampe.**

### Prima Kronsbeeren,
**Birnen, Salzgurken, Essiggurken** empfiehlt
**D. G. Lampe.**

**Waldmeister** stets frisch. **D. G. Lampe.**

Osternburg. **Zu verkaufen.** 6 junge kräftige **Ponnies**, event. zu vertauschen, und 2 Arbeitspferde.
**F. Mohrmann.**

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Dampfkessel** für 5—8 Pferdekräfte.
Offerten unter G. F. Nr. 70 an die Expedition dieses Blattes.

Für **Nordseebäder** suche mehrere **Küchenmädchen, Kellner und Kellnerlehrlinge**, auf gleich ein **Hausknecht**, mehrere **kleine Knechte** ꝛc.
**C. Heunecke**, Nachw.-Bur., Rosenstr. 13.

**Gellenerdeich.** Am 2. Pfingsttage:
**Ball für Jedermann,**
wozu freundlichst einladet **Joh. Haferkamp.**

**!!! Nur ganz kurze Zeit !!!**
**Auf dem Pferdemarktsplatze.**
**„Neue Welt."**
**Erster reisender Sommer-Variété-Garten.**
Heute, Sonnabend, d. 12. Mai, Abds. präc. 8 Uhr:
**Extra große Gala-Vorstellung.**
Auftreten des gesammten aus 40 Personen bestehenden Künstler-Ensembles.
Alles Ausführliche die Austrage-Zettel u. Affichen.
Morgen, Sonntag: **Zwei große Vorstellungen.**
**Marnitz & Gasch.**

### Residenz-Theater.
**Union.**
Sonntag, den 13. Mai. **Vorletzte Vorstellung!**
**Der Trompeter von Säkkingen.**
Großes romantisches Singspiel nach der Oper in 3 Acten mit Benutzung von Victor von Scheffel's Rheinlandsgesang gleichen Namens.
Montag, den 14. Mai. **Letzte Vorstellung!**
Mit vollständiger Ausstattung an Decoration, Costümen.
**Der Zigeunerbaron.**
Neueste Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

## Eine Schöpfung der Nächstenliebe.

Von Carl Neumann-Strela.

(Nachdruck verboten.)

Kaiserin Augusta — ein leuchtendes Beispiel fürstlichen Samariterdienstes! Die zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten, die Schulen und Heilstätten wissen von ihr zu erzählen, sie alle bekunden, daß tief in ihr Herz Göthes, ihres Freundes und Lehrers schöne Worte: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ eingegraben sind.

Durch natürliche Menschenliebe und die Erziehung einer im Wohlthun unermüdlichen Mutter wurde die Kaiserin schon früh zur Sorge für die Armuth und alle Nothleidenden getrieben. Wer könnte nur annähernd schildern, was sie seit ihrer Vermählung an Spenden, Almosen und Unterstützungen gegeben hat! Ueberall hilft sie gern und reichlich, läßt keine Bittschrift ungeprüft und kommt wohl gar, wie eine Vorsehung auf der Warte stehend, den Bittenden zuvor.

Welche Fülle der werkthätigen Menschenliebe, der praktischen Einsicht und mühsam erworbener Erfahrung dankt ihr das Volk! Die von ihr gegründeten Institute ins Leben zu rufen, zu beaufsichtigen und ihren gedeihlichen Bestand zu sichern — welche Thätigkeit, Ausdauer und ununterbrochene Liebe zur Sache ist dazu erforderlich! Ihr hohes Beispiel, ihre lebendige Anregung hat viele wackere Männer und Frauen zur Mitarbeit herangezogen, zu segensreichen Vereinen versammelt.

Doch Haupt und Seele dieser Stiftungen und Vereine bleibt immer sie selbst. Auf das gewissenhafteste nimmt sie von jedem Vorschlag, der ihr zum Besten derselben vorgelegt wird, Kenntniß. Denn weit entfernt, ihrer Einsicht allein zu vertrauen, wünscht sie über alle wichtigen Gegenstände das Gutachten sachverständiger Männer und Frauen und ist jeder überzeugenden Belehrung zugänglich. So wohlerwogen auch ihre Ansichten sind, nicht sie allein durchzusetzen gilt es, die gedeihliche Wirksamkeit des Ganzen soll stets geschützt, gefördert werden. Wo sie auch weilen mag, in der Residenz oder in der Ferne: die Liebe und die Sorge für ihre Stiftungen begleitet sie, und durch die Berichte der Central- und Lokalvereine bleibt sie mit ihnen in stetiger Verbindung.

Um von den bedeutsamsten ihrer milden Werke ein spezielles Wort zu sagen, so ist es ihren Bemühungen zu danken, daß unter dem rothen Kreuz die ganze civilisirte Welt sich einigte, um die schweren Leiden des Krieges durch thätige Barmherzigkeit zu mildern. Das schönste Zeugniß über diese Wirksamkeit sprach ihr der kaiserliche Gemahl im Jahre 1871 aus: „Die deutsche Einheit war durch das Centralkomitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger bereits auf dem Gebiete der Humanität vollzogen, als die politische Einheit unseres Vaterlandes sich noch im Kreise der Wünsche bewegte.“

Damals, eine Schöpfung der Kaiserin auf dem Grunde der Nächstenliebe, entstand auch das Augusta-Hospital in Berlin. Im Invalidenpark, an der Scharnhorststraße gelegen und von einem Garten umgeben, ist es gegen den Lärm der Weltstadt geschützt. In großen hellen Sälen harren die Kranken ihrer Genesung; die Schwestern und Pflegerinnen in blauer und brauner Kleidung umgeben sie mit unausgesetzter Pflege.

Mit herzgewinnender Freundlichkeit, den Kranken Muth und Hoffnung bietend, durchschreitet die hohe Protektorin oft dieses Haus. Sie spricht liebevoll mit den Leidenden, läßt sich vom Chefarzt die Krankheit erklären und entbietet Aerzte und Pflegerinnen zur Conferenz. Häufig wird sie von Gästen des Hofes begleitet, denen das Fremdenbuch — „meine Autographensammlung“ hat es die Kaiserin scherzend genannt — besonderes Interesse gewährt.

Auf das erste Blatt, neben seinem kräftigen Namenszuge, schrieb der Kaiser das Datum des Stiftungstages. Dann trugen die Kaiserin, der Kronprinz und Gemahlin, Prinz Peter von Oldenburg, Großherzog Friedrich von Baden, die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Schweden, die Kaiserin von Rußland und viele andere ihren Namen ein.

„Gott segne das Werk meiner Mutter!“ rief die Großherzogin von Baden aus.

„Des Himmels reichster Segen auf meiner Schwester Werk und Pflege!“ schrieb Karl Alexander von Sachsen-Weimar.

„Gottes Segen ruhe auf diesem Hause!“ fügte seine Gemahlin hinzu.

Russel, der berühmte Kriegscorrespondent, sprach es aus: „Ich sah viele Hospitäler in vielen Ländern, aber von allen, die ich sah, ist das Augusta-Hospital am vorzüglichsten eingerichtet.“

Wrangel ist zweimal in dem Buche verzeichnet. Mit Herzensfreude, schrieb er zuerst, gebe er fünfzig Thaler für das Hospital. Später füllte er eine ganze Seite mit einer Bemerkung von besonderem Interesse aus: „Dem Augusta-Hospital bringe ich mit freudigem Herzen erneuert ein Scherflein von zweihundert Thalern und flehe zum Allmächtigen, daß er unsern heldenmüthigen König gnädiglich beschirmen und unter seiner Führung den übermüthigen Feind besiegen und einen glorreichen Frieden erringen lassen möge. O Herr, wie Du unseren Vätern im Kampfe zur Seite standest, so sei auch mit uns in diesem heiligen und gerechten Kriege!“

In diesem Buche zu blättern, findet die Kaiserin immer noch Zeit, bevor sie das Haus verläßt. Dann wird der Befehl zur Fahrt nach Charlottenburg ertheilt; der Weg durch den Thiergarten ist rasch zurückgelegt, und über die Brücke in der Nähe des Charlottenburger Schlosses rollt der Wagen auf einen Weg, an dem sich, durch einen schmalen Pfad von der Spree getrennt, ein stilles stattliches Haus erhebt. Hellgrau und zweistöckig wird es von hohem Dache überragt. Die Bäume auf dem Rasen beschatteten einen Balkon, um den sich Epheu rankt. Am Giebel tritt das rothe Kreuz, das Sinnbild der Humanität, hervor, und goldene Lettern über dem Balken verkünden den Zweck des Hauses.

Es ist eine andere Schöpfung unserer Kaiserin-Wittwe, gleichfalls auf dem herrlichen Grunde der Nächstenliebe erbaut — die Kaiserin Augusta-Stiftung. Bald nach Errichtung jenes Hospitals trat auch sie ins Leben, bestimmt, die schweren Leiden des Krieges zu mildern, der so vielen hilfsbedürftigen Töchtern den Vater raubte. Die Mütter zu trösten, die den Gatten im Kampfe verloren, übernahm die Kaiserin die Sorge für die Töchter. Im Kreise der Altersgenossen sollten die Mädchen erzogen werden, in diesem friedlichen Hause, unter Obhut der würdigen Oberin.

Soweit das Haus nur irgend Raum gewährte, that sich die Pforte den Bedürftigen auf. Manche verließen inzwischen bereits die Anstalt, andere traten ein.

Zuweilen, wenn eine dringende Mittheilung nöthig ist, läßt die Monarchin den Zögling ins Empfangzimmer rufen. Dasselbe wird von einem Kirchenfenster mit der Inschrift erhellt;

„Seid fröhlich in Hoffnung,
Geduldig in Trübsal,
Haltet an am Gebet.“

Auf dem Ständer neben dem Tische liegen Bücher; religiöse Schriften, die Statuten der Stiftung und ein Fremdenbuch. Sessel von Eichenholz stehen umher, und die Bilder des Kaiserpaares glänzen an der Wand. So wurde dieser Raum im Sinne der hohen Protektorin geschmückt. Auch die Capelle ist nach ihrer Vorschrift errichtet. Durch vier gothische Fenster mit den Bildern der Evangelisten dringt das Licht herein. Die Decke ist braun mit Gold, Altar und Kanzel sind schön geschnitzt. Dem Harmonium gegenüber befinden sich die Plätze der Kaiserin, der Oberin und der Lehrerinnen. Vor jedem Sitz der Zöglinge liegt ein weißes Gesangbuch mit rothem Kreuz, und ein Kronleuchter hängt über den Bänken.

Auf dieser Seite des Hauses befindet sich noch ein Schulzimmer; die andern liegen im ersten Stock. Gründlicher Unterricht, von Deutschen, Französinnen und Engländerinnen geleitet, wird den Mädchen zu Theil. Nach der Schule geht's in den Speisesaal, den ein Vorplatz von der Kirche trennt. Zwei lange Tafeln stehen in der Mitte, und Schränke, Büsten und Bilder zieren die Wände.

Ein anderer Saal ist den Turnübungen eingeräumt. Er dient auch zur Erholung, zum Zeitvertreib. Ist der Abend schön, so bleiben die Kinder im Garten, und ihr Scherzen bei Ball- und Croquetspiel schallt zum ersten Stockwerk hinauf. Dort das Fenster auf den Balkon geöffnet, ist das Arbeitszimmer der Kaiserin. Eichene Schränke, mit rothen Kissen bedeckt, stehen an der Wand. Der Tisch in der Mitte, den vier Sessel mit der kaiserlichen Krone umgeben, hat ein Schreibzeug mit Uhrgestell, eine Schreibmappe und einen Kalender. Ein Theeservice harrt der Benutzung, und Blumenduft erfüllt das Gemach. Hier läßt sich die hohe Frau über die Fortschritte der Zöglinge berichten und ertheilt Befehle, die dem Gedeihen der Anstalt gelten. Hier bestimmte sie bisher auch, wann die Mädchen am zweiten Ostertage zum Eiersuchen im Palais erscheinen durften.

In Begleitung der Oberin und der Lehrerinnen „unsere Kaiserin zu besuchen,“ ist den Kindern natürlich ein Fest. Die Hofwagen bringen sie vor das Palais, und auf der mit Genien gezierten Treppe geht's in die glänzenden Gemächer hinauf. Der Salon, das Arbeitszimmer, der Balkon- und blaue Speisesaal sind den Zöglingen am zweiten Osterfeiertag eingeräumt. Der Kronprinz (jetzige Kaiser) erschien mit seiner Gemahlin und Töchtern, um Zeuge der hellen Kinderfreude zu sein. Auch der Kaiser Wilhelm fand wohl Zeit, den Jubel zu betrachten. In den Möbeln, Vorhängen und Vasen sind die bunten Eiern versteckt. „Es geht ans Suchen — so schließt der Berichterstatter — und der glückliche Finder stößt einen Freudenschrei aus; die Nähe der hohen Personen hindert ihn nicht. Wenn jeder sein Ei gefunden, werden Spiele arrangirt. Dann öffnen sich die Thüren des Speisesaals, und die Mädchen nehmen die Gobelinstühle an der halbrunden Tafel ein. Von Lakaien wird ihnen ein Mahl servirt, als wären sie vornehme Gäste Ihrer Majestät. Damit hat das Fest ein Ende, und die Beglückten kehren ins Stift zurück. Ihr letzter Gedanke vor dem Schlafengehen, vielleicht ein stilles dankbares Gebet, gilt dann wohl der edlen kaiserlichen Frau, die, eine wahre Mutter ihres Volkes, sich nicht zu gut dünkt und nicht zu schwach fühlt, um die Armen und Siechen, die Verwaisten und Betrübten in ihr Haus zu nehmen, und Thränen zu stillen in Christi Namen!“ So wird auch fernerhin die hohe Frau mit Gottes gnädigem Beistande den von ihr geschaffenen Werken der Menschenliebe eine treue Hüterin bleiben.

## Gerichtskalender.

### Angabetermine in Convocationen.

**Mai 22, Dienstag.** Anz.-Nr.

**Amtsger. Oldenburg** I. Mortification zweier Bankscheine der Oldenburgischen Landesbank auf den Namen des Seefahrers (Kochs) Hinrich **Mönnich** zu Bettingbühren, Nr. 33092 ad 500 Mk., und 33565 ad 500 Mk. 77

**Amtsger. Varel** I. Mortification eines am 23. April 1866 in das Hypothekenbuch der früheren Herrschaft Varel auf den Namen des Johann **Roggemann** zu Büppel (Jethausermoor) eingetragenen Ingrossats von 300 Thlr. Gold. 82

Das. Die zum Nachlaß des weil. Proprietairs Wilhelm August **Große** in Varel gehörige, der Stadt Varel vermachte Besitzung, Art. 505 Stadtgemeinde Varel, soll öffentlich verkauft werden. 83

**Amtsger. Wildeshausen.** Der Wirth Johann Heinrich Gerhard **Benecke** in Wildeshausen hat sein das. belegenes Wohnhaus, Art. 548 Stadtgem. Wildeshausen, verkauft. 80

**Mai 23, Mittwoch.**

**Amtsger. Jever** III. Die zum Nachlaß des am 16. Februar 1887 verstorbenen Proprietairs Tiade Ricklefs **Stadtlander** zu Kniephausersiel — früher Schmied zu Coldewei — gehörenden Immobilien, Art. 163 früher Art. 166 Fedderwarden, und Art. 133 früher Art. 136 Fedderwarden, sollen öffentl. verkauft werden. 82

Das. Die zum Nachlasse der Wittwe des weil. Arbeiters Börchert Friedrich **Focken** zu Rundum, auch Heiligengroden, Rebecka Margarethe geb. **Taden** gehörende Häuslingsstelle, Art. 57 Fedderwarden, soll öffentl. verkauft werden. 82

**Mai 24, Donnerstag.**

**Amtsger. Elsfleth.** Der Uhrmacher Johann Ernst August **Tegtmeyer** zu Elsfleth hat seine zu Art. 206 Stadt Elsfleth catastrirte Besitzung verk. 77

**Mai 25, Freitag.**

**Amtsger. Delmenhorst** II. Die dem Baumann Joh. Hinr. Friedr. **Oetken** zu Vielstedt gehörigen Immobilien, Art. 424 Hude, sollen zwangsweise versteigert werden. 85

## Literatur.

Von der Zeitschrift „Das Pferd,“ Verlag von Friese & von Puttkamer in Dresden, sind die Nummern 8 und 9 erschienen und bieten eine Fülle interessanter Abhandlungen dar, wie: Der spanische Tritt. Von S. — Ueber Kolik. Von M. Speck, Freiherr von Sternburg-Lützschena. — Die Weißgeborenen. — Ein 48 Stunden-Rennen von Reitern gegen Radfahrer. Von Heydebrand v. d. Lasa, Major z. D. — Sportplaudereien. Von O. v. M. — Sicherheitskrippenhaken für Pferde, Rindvieh 2c. Mit Abbildungen. — Einiges zu den Traberpferden. Von Lieutenant Hagedorn. — Die Fesselstellung. Von S. — Ueber Mahlzeiten. Von Friedrich Triebel. — Die Frühjahrsausstellung von Arbeitszuchtpferden in London. Von G. Glaß u. s. w. Die Nummer 8 erhält einen besonderen Werth durch die Beilage des von R. Schoenbeck gezeichneten Leibreitpferdes „Alexander“ des hochseligen Kaisers Wilhelm. Letztere Nummer wird auch besonders abgegeben. Man sieht, daß die Herausgeber stets bemüht sind, die Zeitschrift so reichhaltig wie möglich zu gestalten und besondere Ereignisse sofort zu berücksichtigen. Alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Abonnements zu Mk. 1,50 per Quartal auf.

Landesbibliothek Oldenburg

**Ihren Husten beseitigen Sie am raschesten** durch das allerwärts so sehr in Aufnahme gekommene, von einigen hundert hervorragenden Aerzten und fast sämmtlichen Bühnen-Celebritäten warm empfohlene Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller) die Dose (60 Pastillen enthaltend) à ℳ 1 in den Apotheken. Haupt-Depot: Hamburg, Hafen-Apotheke, Neustadt, Neuerweg.

## Anzeigen.

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagd-Nutzung der Gemeinde-Feldmark **Detern** und **Deternlehe**, zwischen und in unmittelbarer Nähe der Bahnstationen **Stickhausen** und **Augustfehn** belegen, soll pro 1888—1894 auf 6 Jahre verpachtet werden.

Termin dazu ist auf **Mittwoch, den 6. Juni d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, im G. Möhlmann'schen Gasthofe zu Detern angesetzt.

Die Bedingungen sind einzusehen und werden im Termin bekannt gemacht.

**Detern**, den 9. Mai 1888.

**Der Jagdbevollmächtigte.**
J. Lüschen.

## Verheuerung resp. Verkauf.

**Zwischenahn.** Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Köters **Gerd Timme** zu Specken lassen am

**Freitag, den 18. Mai d. J.,**
**Nachmittags 3 Uhr,**

die Köterstelle ihrer Pupillen, bestehend aus gutem geräumigen Wohnhause, nebst plm. 25 S. S. Garten- und Bauländereien, sowie Grünte beim Hause mit Antritt zum 1. Nov. d. J. resp. 1. Mai k. J., entweder im Ganzen oder in zwei Abtheilungen auf mehrere Jahre anderweit verheuern. — Auch sollen plm. 2 S. S. Bauland mit dem nöthigen Dünger dabei und plm. 2 S. S. Grünteländereien mit sofortigem Antritt auf ein Jahr verheuert werden. Nach beendigter Verheuerung soll alsdann unter der Hand verkauft werden:

**9 S. S. grünen Rocken,**
**1 S. S. Kartoffeln,**
1 Schneidelade mit Messer, 1 gr. Schweinetopf und 1 Koyerkarre.

Liebhaber versammeln sich in **Kapels** Wirthshause zu Specken. **Heinje.**

## Verkauf und Verpachtung
in
## Westerburg.

Der Vormund über weil. **Hermann Büßelmann** Kinder zu Westerburg läßt am

**Montag, den 14. Mai d. J.,**
**Mittags 12 Uhr auf.,**

das seinen Pupillen gehörende Vieh und Mobiliar öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

**1 dunkelbraune Stute,** 12 Jahre alt, (frommer Einspänner),
**2 Kühe,**
**2 Quenen,**
**1 Kalb,**
**1 Schwein,**
**8 Hühner,**

ferner:

1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 2 Ackerwagen, 1 Korbwagen, Wagenaufzeuge, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schiebkarre, 1 compl. Pferdegeschirr, 1 Grützquerne, 1 Häckselkiste, 1 Pferdedecke, 1 Sattel, Futterbaljen, 1 Waage, 1 Quike, 2 Hacken, Spaten, Forken, Dreschflegel, Schaufeln, Axte, Beile, 2 Sensen, 1 Haarzeug, 2 Leitern, 1 Wanne,

sodann noch:

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Koffer, Stühle, Tische, 1 Küchenschrank, 2 Lampen, 1 Laterne, 1 Webestuhl mit Zubehör, 3 Flachsbraken, 2 Kisten, 1 Flachsreepe, 1 Backtrog, 1 Butterkarne, 4 Eimer, 1 Hackblock mit Eisen, 1 Feuerstülpe, 1 Kesselhaken, 4 eis. Topfe, Kaffeekessel, 1 dito Brenner, 1 dito Mühle, Milchsetten, Teller und Tassen, Betten und verschiedene Kleidungsstücke.

Es wird noch bemerkt, daß die Immobilien vor Beginn des Verkaufs zur Verpachtung aufgesetzt werden, dieselben bestehen aus Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und Torfschuppen, 50 Scheffelsaat Acker- und Gartenland, 7 ha Wiesen- und Heideländereien, und einem guten Torfmoor. Die Immobilien können sofort oder nach Aberntung resp. den 1. Nov. d. J. angetreten werden. Die Wiesen- und Heideländereien kommen getheilt, sowie im ganzen zum Aufsatz.

Pacht- und Kaufliebhaber ladet ein

**J. F. Harms.**

**Frisches Roßfleisch** empfiehlt
**J. Spiekermann,** Kurwickstr. 26.

## Immobil-Verkauf.

**Oldenburg.** Die zum Nachlasse des weil. Köters **Hinrich Gerhard Mohrmann** zu **Nadorst** gehörende, daselbst belegene

**Landstelle,**

bestehend aus **Wohnhaus** und **reichlich 10 Hectar** zu Nadorst und Bürgerfelde belegenen **Acker- und Wiesenländereien,** sowie das zum selben Nachlasse gehörende **Wohnhaus Nr. 29 an der Haareneschstraße,** nebst **Garten** kommen in nächster Zeit zum öffentlichen Verkaufsaufsatze und werden Kaufliebhaber schon jetzt hierauf aufmerksam gemacht.

**J. A. Calberla.**

**Oldenburg.** Am

**Freitag, den 18. und Sonnabend, den 19. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr auf.,**

**werden in H. Habels Hôtel hieselbst** für Rechnung dessen, den es angeht:

**1 Partie echte neue Granat-Broschen, -Armbänder, -Medaillons und -Nadeln, 2 Paar echte neue chinesische Porzellanvasen, 1 Paar do. neue japanesische Thonvasen in Bronce und ca. 110 Stück neue reinseidene Damenshlipse**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist **à tout prix** durch mich verkauft, wozu Liebhaber freundlichst einlade. **H. Hasselhorst,** Rstllr.

## Immobil-Verkauf.

Der Köter **Johann Hinr. Suhr** zu **Wüsting-Grummersort** läßt am

**Freitag, den 18. Mai d. J.,**
**Vorm. 11 Uhr,**

im Locale des Großherzogl. Amtsgerichts Abth. III zu Oldenburg, sein im Holler Felde an der Bäker Grenze belegenes Heuland **Kreienkamp,** Wiese, groß 2,4020 ha, mit Antritt zum 1. Nov. 1888 verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **H. Claußen.**

## Wiesenland-Verpachtung
zu
## Streek.

Frau Wittwe **Ahlers** zu Streek beabsichtigt am

**Sonnabend, den 19. Mai d. J.,**
**Nachmittags 4 Uhr,**

im Sandkrug, ihre in der Marsch belegene **Wiese** (sogenannter „Wiemerskamp"), groß ca. 5 Jück, zum Mähen und auch zum Beweiden, mit sofortigem Antritt auf 3 Jahre öffentlich zu verpachten. Bemerkt wird noch, daß nur eine Einfriedigung von ca. 50 Fuß Länge zu unterhalten ist.

Pachtliebhaber ladet ein J. F. Harms.

## Immobil-Verkauf.

**Oldenburg.** Die an der Lehmkuhlenstraße unter Nr. 4 belegene **Leißner'sche Besitzung** soll am

**Dienstag, den 22. Mai d. J.,**
**Mittags 12 Uhr,**

im Locale Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. I hies. zum zweiten Male zum Verkauf aufgesetzt werden und soll in diesem Termine, wenn annehmbar geboten wird, der Zuschlag sofort erfolgen. **F. Lenzner.**

## Immobil-Verkauf.

**Oldenburg.** Der Unterzeichnete ist beauftragt, eine hies. belegene **Gastwirthschaft mit Stallung** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**F. Lenzner.**

## Auction.

**Oldenburg. Mittwoch, den 16. Mai d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr auf.,** sollen im Auctionslocale an der Ritterstraße hieselbst folgende Sachen, als:

4 mahag. Sophas, 1 do. mit Plüschbezug, 2 große Spiegel, 2 Sophatische, 2 Eckschränke, 1 Regulator, 6 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 10 complete Betten, 10 Bettstellen, 2 Kinderbettstellen, 3 Kinderwagen, Rohr- und Polsterstühle, 2 Lehnstühle, 1 Glasschrank, 1 Decimalwaage, Glas- und Porzellansachen, Haus- und Küchengeräthe, 25 Regenmäntel, eine große Partie Manufacturwaaren 2c.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

**F. Lenzner.**

Zum **Glanz-Plätten** empfiehlt sich
Frau **Kersting,** Steinweg 4, 1 Tr.

## Verkauf von Ackerland
in
## Hatten.

Die Erben des weil. **Martin Steenken** in Hatten beabsichtigen erbtheilungshalber **ca. 60 Scheffels. Ackerland,** sog. „Kreuzacker" und „Hohefeld," stückweise oder im ganzen, mit Antritt nach diesjähriger Aberntung, unter der Hand zu verkaufen.

Etwaige Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir unterhandeln. Am

**Mittwoch, den 16. Mai d. J.,**
**Nachmittags 5 Uhr,**

bin ich in **Köseis** Wirthshause anwesend; auch werden daselbst dann **3 Mannsstände** in der Hatter Kirche zum Verkauf aufgesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Harms.**

Empfehle mein großes Lager in garnirten und ungarnirten **Hüten.** Garnirte **Kinderhüte** von 1 Mk. an, **Damenhüte** 1.50 Mk., feinere Modelle in billigster Preisstellung. **Handschuhe** in Glacee, Zwirn und Seide. **Sonnen- und Regenschirme, Rüschen,** feinere **Perl-Fichus, Decken, Schoner,** wollene und baumwollene **Strümpfe, Röcke** und **Beinkleider, Schmucksachen,** sowie **Perlbesätze.** Eine Partie **Knabenhüte** unter Einkaufspreis.

**Friederike Rodieck,**
Ritterstraße Nr. 5.

**Feinstes Kaisermehl 20 Pfd. für 3 Mk., Bestes Weizenmehl 0 22 Pfd. für 3 Mk.,** täglich frischen **Gest** empfiehlt
**Paul Danckwardt.**

**Neue Eleme- u. Sult.-Rosinen, Ceph.-Corinthen, Succade, Mandeln, Citronen 2c.** zu den billigsten Preisen bei
**Paul Danckwardt.**

**Tweelbäke.** Zu verkaufen eine **Quene,** welche nahe am Kalben steht. **Herm. Strangmann.**

**Zwischenahn.**
**Knochenmehl-Superphosphat**
empfiehlt **Justus Fischer.**

**Zwischenahn.**
**Saat- und Futter-Hafer,**
**Saat- und Futter-Gerste**
empfiehlt **Justus Fischer.**

## Pflanzbohnen.

Verschiedene Sorten von weichschaligen **Pflanzbohnen,** sowie die kleinen **Krubperlbohnen** (feinste Salatbohne) empfiehlt
**Aug. Harms, Ofenerstr.**

## Zucker,

bei Broden, Pfunden und gemahlen, sowie **Würfelzucker** billigst.
**Friedr. Böckmann,** Langestr. 44.

Sogen. hollst. **Butter,** feinste Qualität, à Pfd. 80 Pfg. **Friedr. Böckmann,** Langestr. 44.

Grüne **Erbsen** à Pfd. 12 Pfg., große weiße **Bohnen** à Pfd. 16 Pfg., vollständig mürbekochend, empfiehlt **Friedr. Böckmann,** Langestr. 44.

## Echt deutsche Waare.

**Neu und practisch** **Rover**

**mit Hülsen-Steuerung.**

**Keine Ermüdung** der Arme mehr.

Ferner **Rover** mit **Nackensteuerung, sämmtl. Zubehör.**

**Bicycles** mit **extra großem Hinterrade.**

**Vorzüge:** vermindert sehr das Vornüberstürzen, großartig leichter Gang,

und reguläre **Bi-** und **Tricycles.**

Bei **gleicher Güte** ca. 10—15% **billiger** wie engl. Fabrikat. **Preisl. gratis u. franco. Höchster Rabatt.**

**General-Vertreter für Oldenburg u. Ostfriesland:**

**B. & G. Fortmann,**
**21,** Langestraße **21.**

NB. **Lernmaschine** zur Verfügung.

**Visiten-Karten** liefert schnell u. billig **Bernh. Bohlen,** Gaststr.

Landesbibliothek Oldenburg

**Lawinen-Sammlung.**

Langestrasse 32.

**Schuhwaaren**

für Herren
Damen & Kinder

empfiehlt:

**F. W. STÄRTZENBACH**

**WER**
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.**
Grosser Import ital. Produkte.

**Grösste Auswahl!**

**Hillje & Köhne**
Langestr. 23. Langestr. 23.
En gros
**Tuchhandlung**
En detail
**Oldenburg i/Gr.**

**Enorm billige Preise!**

**Photographie-Atelier**
von
**A. Schlechter**
befindet sich jetzt
**Staulinie Nr. 7.**

Mein Bureau befindet sich jetzt
**Kleine Kirchenstraße Nr. 9**
neben dem Eingang zu den Markthallen.
**H. Hasselhorst**, Rstllr.

**Anzeige.**

Verlegte heute mein **Cravatten-, Handschuh- und Schirm-Geschäft** nach dem
**innern Damm Nr. 4.**
**Adelheid Hartjen.**

**Wohne jetzt beim Herrn Malermeister A. Reinecke, Bergstraße Nr. 5.**
**E. Memmen, Rechnungssteller.**

**Ohrwege.** Jede unberechtigte Ueberwegung über meinen sog. neuen Kamp bei **Kerstings** Hause zu Aschhauserfelde wird hiermit strengstens untersagt.
**Chr. zur Brügge, Ww.**

Zwischenahn. Gesucht. Auf sofort einen **Gesellen.**
**H. Bruns**, Schuhmacher.

**Gesucht.**

Tüchtige **Arbeiter** gegen hohen Accordlohn, fleißige **Leute** auch in Tagelohn gesucht.
**Varel.** **Maschinentorffabrik Varel.**
**R. J. Ruschmann.**

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

# F. Ohmstede, Achternstrasse 32,

empfiehlt:

**Umhänge, Jaquetts, Promenaden- und Regenmäntel**
zu billigen Preisen.

**Gardinen** zu den jetzigen billigen Preisen empfiehlt
**F. Ohmstede.**

**Für eine erste Feuer-, Glas- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wird ein tüchtiger, mit der Branche vertrauter Agent gesucht. Offerten Hauptpostamt Bremen, Briefsach 481 erbeten.**

Suche auf gleich noch mehrere Mädchen, 4 Kellner, 1 j. Mädchen zum Kochenlernen, versch. kl. Knechte, 3 Lehrmädchen für Putzgeschäfte.
**W. Pieper, Vermittel.-Compt., Staustr. 19.**

**Zwischenahn. Gesucht.** Auf sofort einen tüchtigen soliden **Schmiedegesellen** gegen hohen Lohn. **Windmüller & Meynen.**

Zwischenahn. Gesucht. Auf sofort einen **Gesellen** und einen **Lehrling.** **Deltjendiers**, Schuhmacher.

**Gesucht mehrere Arbeiter zum Mauersteine reinigen.**
**Wilh. Meyer, Baugeschäft, Ofenerstr. 42.**

**Kriegerverein Etzhorn-Wahnbeck.**

**Weihe** Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden versammeln sich die Vereinsmitglieder am Montag, den 14. Mai d. J., Nachmittags 1¼ Uhr, bei dem Schulhause zu Etzhorn. **Der Vorstand.**

**Oberhausen.** Am 2. Pfingsttage:
**Vogelschießen und Ball,**
Anfang des Schießens 2 Uhr, des Balles 5 Uhr Nachm., wozu freundlichst einladet **H. Köhler.**

Oldenburg. Pferdemarktsplatz.
Erster reisender
**Sommer-Variété-Garten.**
Heute, Freitag, den 11. Mai 1888,
Abends präcise 8 Uhr:
**Grosse Vorstellung.**
Auftreten des gesammten aus 40 Personen bestehenden Künstler-Personals. Zum Schluß:
**Die lustige Schwiegermutter.**
Große komische Pantomime mit Ballet, ausgeführt von 36 Personen.
**Morgen Sonnabend: Große Vorstellung.**
Wir bitten um gütige Beachtung der Zettel.
Hochachtungsvoll Die Direction.

**Edewechter Krieger-Verein.**

Am Sonntag, den 13. Mai findet die
**Fahnenweihe**
statt.
Die Kameraden versammeln sich präcise 1¼ Uhr Nachmittags im Vereinslocale.
Bundesabzeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

**Zwischenahner Krieger-Verein.**

**Sonntag, den 13. d. M.:**
**Ausmarsch nach Edewecht**
zur Theienahme an die Fahnenweihe des dortigen Vereins.
Der Verein tritt präcise 12¼ Uhr auf dem Marktplatze an.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. Die Kameraden haben ausnahmslos in Vereinsmütze zu erscheinen, wer eine solche noch nicht besitzt, wolle sich an den Inventarverwalter Kamerad Bruns wenden. Der Vorstand.

**Nadorster Krug.**

Am Sonntag, 13. d. M.: **Große Tanzpartie,** wozu freundl. einladet **Ww. Warneke.**

**Zoologischer Garten.**

**Sonntag, den 13. Mai:**
**Großes Tanzvergnügen.**
**Anfang 4 Uhr.**
Es ladet hierzu höflichst ein **Fr. Schmidt.**

**Etzhorn.**

**Sonntag, den 13. d. Mts.:**
**Großes Gartenconcert u. Ball,**
ausgeführt von der Capelle des Oldenburger Infanterie-Regiments Nr. 91,
Anfang 4 Uhr Nachmittags., Entree à Person 20 ₰, wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 13. Mai:

**Letztes großes**

## Streich-Concert

im Saale, mit besonders ausgewähltem Programm, **unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Hüttner.**

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 30 Pf.

Nach dem Concert:

**Grosser**

## öffentlicher Ball.

Von 6 Uhr ab freier Eintritt.

**Ausschank von Frankenbräu. Maibowle.**

Es ladet freundlichst ein **Louis Nolte.**

---

# Pfingsten.

Bei günstiger Witterung und genügender Betheiligung per Dampfer

**„Augusta,“ Capitain Woortmann,**

## Lustfahrt nach Borkum.

Im Anschluß an die Vormittags in **Leer** eintreffenden Züge.

**Sonntag, den 20. Mai:**

Abfahrt von **Leer** 10¾ Uhr Vormittags.

Ankunft in **Borkum** ca. 2 Uhr Nachmittags.

**Montag, den 21. Mai:**

Rückfahrt von **Borkum** 12 Uhr.

Bahn-Anschluß in **Leer** nach allen Richtungen.

**Fahrpreis hin und zurück 6 Mark.**

Anmeldungen zur Betheiligung erbitte ich mir baldigst. Die Einzeichnungsliste wird **Donnerstag, den 17. d. Mts., Mittags,** definitiv geschlossen. Bei Ausfall der Fahrt erhalten die bereits Eingeschriebenen frühzeitige Benachrichtigung.

Auf die hochinteressante **Vogelcolonie in Borkum** wird besonders aufmerksam gemacht.

Leer, den 8. Mai 1888.

**Joh. Dabelstein.**

---

## „Zur Neuen Welt.“

Sonntag, den 13. Mai:

## Grosser Ball,

wozu freundl. einladet **Schepker.**

---

**Oldenburger Hof.**

**Nelkenstraße 23.**

Sonntag, den 13. Mai:

## Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. B. Hinrichs.**

---

**Adolf Doodt's Etablissement.**

Am Sonntag, den 13. Mai:

**Großer Ball.**

Es ladet freundlichst ein **A. Doodt.**

---

## „Ammerländischer Hof.“

Sonntag, den 13. Mai:

**Großes Tanzvergnügen,**

wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

---

## Zum grünen Hof.

Sonntag, den 13. Mai:

**Großes Tanzvergnügen.**

Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Seghorn.**

---

**Zum weißen Lamm.**

**Eversten.** Sonntag, den 13. Mai:

**Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein **H. Duvenhorst.**

---

**Odeon (Eversten).**

Sonntag, den 13. Mai:

**Großer Ball,**

wozu freundlichst einladet **C. Meyer.**

---

## Neuheiten in Regenmänteln, Jaquetts, Umhängen, Tricot-Taillen, Tricot-Blousen, Sonnenschirmen

trafen in großer Auswahl ein und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle mein großes Lager in

**Gardinen,**

weiß und crême, pr. Meter 35, 40, 50, 55, 60, 65, 70, 80 Pf. bis 2 Mk., sämmtlich mit Band eingefaßt.

Langestraße 56. **Wilhelm Ramien.**

---

Zur **Aussteuer** empfehle in nur guten **Qualitäten** sämmtliche

## Leinen und Baumwollen-Zeuge,

sowie

## Bettfedern und Daunen

in nur staubfreier, doppelt gereinigter Waare.

Langestraße 56. **Wilhelm Ramien.**

---

**Neuheiten** in **wollenen Kleiderstoffen** mit den dazu passenden Besätzen,

„ in **Kleider-Cattunen,**

„ in **Buckskins und Paletotstoffen.**

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben unter Garantie des Gutsitzens.

**Grosse Auswahl.** **Billige Preise.**

Langestraße 56. **Wilhelm Ramien.**

---

## Der Ausverkauf von Schuhwaaren

**dauert noch fort.** Es sind noch vorhanden dauerhafte **Herren-Schaftstiefel, Stiefelletten** und **Zugschuhe** von 5.75 ℳ an.

**Große Auswahl eleganter und dauerhafter Damenstiefel** mit Zug und Knöpfe, **Promenaden-** und **Hausschuhe** in größter Auswahl zu den niedrigsten Preisen. **Mädchen-Knopfstiefel** sehr billig. **Knabenstulpstiefel.**

**G. Lüers,** Langestraße 53.

NB. Sonntags ist das Geschäft geschlossen.

---

## Suderode a. H., Klimatischer Kurort und Soolbad.

**Wahrenholz-Hôtel und Badeanstalt**

Hôtel I. Ranges. vormals **Mohrs Hôtel.** Hôtel I. Ranges.

Durchaus solides Hôtel **nahe dem Walde,** 40 comf. Zimmer, 70 excell. Betten, Garten, Veranden, Balcons. **Vorzügl. Bierverhältnisse.** Sool-, **Fichten- und alle medic.** Bäder **(Kachelwannen).** Anerk. gute Küche, reelle Weine. Prosp. umgeh. Pension v. 4 Mk. an.

---

Billigste Quelle für Herrengarderobe!

## Partie-Waaren-Geschäft

**Oldenburg, Langestrasse Nr. 55, und Jever,**

**von Eli Frank**

empfiehlt:

**Buckskin-Jaquett-Anzüge** für Herren aus feinen Buckskins, 12 und 15 Mark bis zu 25 Mark, **Sommer-Paletots** 13 Mark, Werth das Doppelte, **schwere Buckskinhosen** 5 Mk., eine Partie **Buckskinwesten,** die besten 3 Mk., Werth das Doppelte, **Lüstre-Röcke** und **-Jaquetts** 2 Mk., **Jagdtuch-Joppen** 2 Mk., blaue **Pilothosen** 2 Mk. 25 Pf., eine Partie **Cöper-Flanell-Hemden** 1 Mark, ferner einzelne **Jaquetts, Jünglings-** und **Kinder-Anzüge** zu wirklichen Spottpreisen.

**Eli Frank,** Langestraße 55.

Die größte Auswahl.

---

Ziehung **30. Mai 1888.**

## Casseler Pferde- und Equipagen-Verloosung

Ziehung **30. Mai 1888.**

**Hauptgewinne im Werthe v. Mk. 10000, 6000, 5000, 4000, 3500, 3000, 2500 etc., zusammen 1060 werthvolle Gewinne.**

**Loose à 3 Mark** durch Unterzeichneten und dessen Verkaufsstellen.

**Carl Weiss,** Cassel, General-Debit.

---

**Nadorst.** Sonntag, den 13. Mai:

**Großer Ball.**

Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

---

**Bürgerfelder Hof.** Sonntag, den 13. Mai:

**Große Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein **H. Bley.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 56 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. Mai 1888.


## Lug und Trug.

Originalroman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„Ja — wenn Beate noch am Leben wäre,“ fuhr der Amtmann mit gedämpfter Stimme, anscheinend ganz in seine Grübeleien versunken, fort, „sie würde einfach mit Else gesprochen und ihr die Summe, welche ich zu meiner Rettung bedurfte, genannt haben — sie war darin anders geartet, wie ich!“

„Verzeihen Sie, Herr Amtmann,“ wagte der Alte jetzt seinen Gebieter zu unterbrechen, „die Zeit drängt —“

Brandes blickte auf und sah den Sprecher ganz verwundert an. Dann erhob er sich mit einer jähen Bewegung von dem Sessel, auf welchem er sich niedergelassen hatte, und sagte hastig:

„Ach, ja — ja! Du hast Recht! — Wir müssen eilen! — Ich will ihnen das Feld räumen, ohne daß sie nöthig haben, mich höflich dazu aufzufordern! Meine Tochter, meine gute Else, wird mich mit Freuden in ihrem Hause aufnehmen — und ich werde alle jene herzlosen Leute, die mich in das Elend gebracht, nicht mehr wiedersehen! — Ich hatte wahrhaftig ganz vergessen, um was es sich handelt — mein Gedächtniß hat schwer gelitten durch die furchtbaren Erregungen der letzten Zeit — ich tauge jetzt allerdings nicht mehr dazu, den Amtmann von Neuenburg zu spielen!“

Das ganze Wesen seines Herrn erschien dem Alten so sonderbar und beängstigend, daß er in augenscheinlicher Besorgniß fragte:

„Wollen der gnädige Herr nicht vorher eine kleine Stärkung zu sich nehmen?“

„Nein — nein!“ war die hastige Antwort Brandes', „meine Tochter wird mich erquicken und stärken! — Nur fort — fort aus diesem Hause!“

In fieberhafter Hast vollendete er jetzt seine Toilette und nach wenigen Minuten schritt er, in seinen Mantel gehüllt, die breite Treppe seines Hauses hinab — die Vorübergehenden mit finsteren Blicken musternd, und vor den ihm bekannten Personen die Augen fast scheu zu Boden senkend.

Mancher grüßte ihn — er dankte nicht. — Niemand hätte in ihm den als jovial und außerordentlich freundlich bekannten Amtmann wiedererkannt.

Die Menge der Neugierigen, welche sich vor seinem Hause versammelt hatte, wich zurück, als Brandes in dem offenen Thore erschien. Man wußte nicht recht, welch' ein Gesicht man ihm zeigen solle.

Er aber senkte das Haupt tief auf die Brust herab — schritt rascher vorwärts und bestieg die Equipage, welche seine Tochter ihm gesendet, ohne die ihn Musternden auch nur eines Blickes gewürdigt zu haben.

Die Pferde des Wagens zogen an — und pfeilschnell flog derselbe auf der staubigen Straße dahin.

So verließ der ehemalige Amtmann von Neuenburg das Haus und das Besitzthum, in welchem er so lange Jahre als unumschränkter Herrscher gewaltet und in dem er das Licht der Welt erblickt hatte.

* * *

Mehrere Wochen waren seit jenem Tage, an welchem Nicolaus Brandes auf so wenig rühmliche Weise seine Besitzung auf immer verlassen, vergangen.

Der ehemalige, allmächtige Gebieter Neuenburgs saß in einem der altmodischen Lehnsessel des Gemaches, in das der entschlafene Besitzer des Gutes sich so häufig zurückgezogen hatte, wenn er die Stunden seines Leidens, seiner krankhaften Nervosität über sich hereinbrechen fühlte.

Die Veränderung, welche sich schon seit langer Zeit in dem Aussehen Brandes' bemerkbar gemacht, war jetzt eine geradezu verblüffende geworden.

Sein Haar war völlig gebleicht, sein Gesicht ganz eingefallen, die von dicken blauen Rändern umrahmten Augen lagen tief in ihren Höhlen. Seine Gestalt schien förmlich in sich zusammengesunken zu sein und ein nervöses Zittern durchlief von Zeit zu Zeit deutlich bemerkbar seinen Körper.

So bot der einstmals so kräftige und starke Mann jetzt fast das Bild eines Greises dar, und zwar eines solchen, der kein glückliches, zufriedenes Leben führt.

Unstät und düster blickten die Augen des Gealterten, kein Lächeln erhellte seine erschlafften Züge und wenn man ihn so stundenlang, dumpf vor sich hinbrütend, mühsam athmend, in dem hocharmigen Lehnsessel sitzen sah, dann mußte man unwillkürlich die Ueberzeugung gewinnen, daß es in der Vergangenheit dieses Menschen ein Etwas geben mußte, was ihn auf's Höchste beunruhigte und seine Gedanken vergiftete.

In solcher Stimmung schien sich Nicolaus Brandes auch heute wieder zu befinden.

Starr und unverwandt hafteten seine Blicke auf dem Fußboden — seine Lippen schienen sich unaufhörlich zu bewegen und nur selten entrangen sich den unverständlichen Lauten, die sie hervorstießen, einige klare und deutliche Worte.

„Vergeltung! — Vergeltung!“ so tönt es endlich aus der verworrenen Rede des Amtmanns hervor. „Nemesis! — Das also ist das erträumte Glück der Herrschaft — die Frucht, die hervorgegangen aus der entsetzlichen Saat, welche wir gestreut! Eine schöne, eine köstliche Frucht — haha!“

Er lachte bitter auf. Dann belebten sich plötzlich seine starren Züge und der Ausdruck einer tiefen Verzweiflung zeigte sich auf seinem bleichen Antlitz.

„O, kann denn ein Mensch auf Gottes weiter Welt elender sein, als ich,“ stöhnte er mit vibrirender Stimme, indem er seine Hand gegen die gefurchte Stirn preßte; „wie tausendmal glücklicher ist Beate — sie ist erlöst von diesem fürchterlichen Dasein und die Hölle, in der sie schmachtet, wäre ein Eden — für mich!“

Er schrak plötzlich zusammen und lauschte mit angehaltenem Athem.

„Waren das nicht Schritte?“ murmelte er vor sich hin, „ist nicht die Thüre gegangen? — Wenn meine Tochter käme, mein Kind, meine Else, die gleich einem Engel, Böses mit Gutem vergilt! — O, wie ich sie liebe und dennoch vermag ich nicht, in ihre reinen, treuen Augen zu blicken, ohne daß die Scham meine Stirn röthet und mir das Blut in's Gesicht jagt!“

In diesem Moment wurde die Thüre geöffnet und die schlanke Gestalt Else's erschien auf der Schwelle des Gemaches.

Ein schwermüthiger Ernst lag auf den milden Zügen ihres blassen Gesichtchens — sie erschien in ihrem dunklen Trauerkleid wie eine jener armen Dulderinnen, für die so viele Meister der Palette das Interesse und Mitgefühl kunstverständiger Beschauer zu erringen suchen.

Mit langsamen, kaum hörbaren Schritten näherte sich Else ihrem Vater und beugte sich zu ihm nieder.

„Der alte Steinert sagte mir, lieber Vater,“ begann sie in einem Tone, der nur zu deutlich verrieth, wieviel des Schmerzes sie zu ertragen gehabt, „daß Du nach mir verlangtest, mich zu sprechen wünschtest.“

Hastig ergriff er ihre Hand und preßte dieselbe an seine Lippen.

„Ich will Dich nicht sprechen, mein Kind,“ entgegnete er mit zitternder Stimme, „ich will Dich sprechen hören — Dich sehen, mein geliebtes Kind — mein Alles!“

Eine innige, heiße Liebe klang aus diesen seinen Worten. Ergriffen ließ Else sich an seinem Sessel in die Knie nieder und sprach leise:

„Du bist so gut zu mir, Väterchen!“

„Die Hölle müßte mich verschlingen,“ stieß er hastig und mit lauter Stimme hervor, „verdammt müßte ich sein, wenn ich's nicht wäre! — Du verschwendest all' Deine himmlische Güte und Liebe an mich — ohne zu prüfen, ob ich derselben auch werth sei.“

Liebevoll strich Else über seine Hand und sagte herzlich:

„Aber Väterchen, was sagst Du da?“

Er aber fuhr in gleichem Tone fort:

„Du hast mich, als die gierigen Machinäer Hand an mein Besitzthum legten und mich grausam aus meinem Hause vertrieben, liebevoll und gütig hier aufgenommen, ohne zu fragen, ob ich — durch meine Gegenwart — diese Räume nicht vielleicht — entweihe — —“

„Aber, Väterchen,“ unterbrach sie ihn rasch und verwirrt. „Schon wieder muß ich diese merkwürdigen Worte aus Deinem Munde hören! — Denkst Du denn gar nicht daran, daß Du mich durch dieselben noch trüber und trauriger stimmst, als ich ohnehin schon bin?“

Er stöhnte tief auf.

„Vergieb mir,“ sagte er matt und tonlos, „Du weißt, ich leide — ich vermag mich nicht zu beherrschen —“

„Aber Du flößest mir Furcht ein durch diese seltsamen Verdächtigungen, die Du selbst so häufig gegen Dich richtest.“

Er blickte auf und sah ihr mit dem Ausdruck lebhaftester Besorgniß in die Augen.

„Aber Du glaubst nicht an diese Verdächtigungen, Else,“ sagte er rasch, indem er von Neuem ihre Hände ergriff, „Du glaubst nicht daran — wie?“

Sie versuchte zu lächeln, indem sie entgegnete:

„Wie sollte ich? — ich weiß ja doch, Väterchen, daß Du niemals mir oder irgend einem anderen Menschen etwas Böses gethan.“

Brandes hatte seine Augen schon wieder von ihr abgewendet und zu Boden gesenkt.

„Weißt Du das so gewiß?“ fragte er mit dumpfer Stimme.

„Mein Gott, Väterchen,“ rief das arme junge Weib nun wirklich erschrocken aus, „Du ängstigst mich namenlos durch solche Worte!“

„Aha — Du glaubst, Du fürchtest, daß ich von derselben Krankheit betroffen sein könnte, die Deinen armen Gatten in den Tod getrieben!“

„Welche Erinnerungen rufst Du in mir wach, Vater!“

„Beruhige Dich, Else, beruhige Dich,“ fügte er hastig hinzu, „es ist nicht so! — Ich bin bei klarem Verstande, ich bin gesund! — Mein Leiden sitzt nicht hier — nicht im Gehirn — es sitzt tiefer — es nistet hier — im Herzen — in der Brust! Da glüht's! Da brennt es! — Da quält's mich!“

Else betrachtete ihn mit besorgten Blicken.

„Wenn man Dich so sprechen hört, Vater,“ sagte sie langsam und mit gepreßter Stimme, „dann sollte man wirklich meinen —“

Hier hielt sie inne und ließ fast betroffen das Haupt sinken.

Starr blickte er sie an.

„Nun, warum stockst Du?“ fragte er in heiserem, bebenden Tone. „Warum vollendest Du nicht?! — Dann sollte man meinen — wolltest Du sagen — Du hättest etwas — auf dem Gewissen —“

„Vater!“ schrie Else auf und blickte ihn entsetzt an, Brandes aber fuhr in fieberhafter Erregung fort:

„Eine dunkle That vielleicht, die mich drückt — glaubst Du — die Erinnerung an ein Verbrechen, die mich nicht ruhen läßt, die mir den Schlaf raubt und das Gefühl der Reue in mir entfacht hat zu so furchtbar heißer Gluth, daß sie mein Inneres zu verzehren — mich zu ersticken droht — —“

Angstvoll umklammerte Else seine zitternden Hände und rief flehend:

„Vater — Vater! — schweig still!“

„Aber glaube das nicht, mein Kind,“ fuhr Brandes athemlos fort, „hörst Du, glaube das nicht. Es ist nicht wahr! — Entziehe mir Deine Liebe nicht, mein Kind, sie ist mein einziger Halt! An sie klammere ich mich, um nicht ganz unterzugehen! — Deine Liebe Else, läutert mein Empfinden — sie ist mein Alles! — O mein Kind, ich bin unglücklich, namenlos unglücklich!“

(Fortsetzung folgt.)


## Anzeigen.

**Oelfarben,**

trocken und im streichfertigen Zustande, **gekochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccatif** und alle Sorten **Lacke,** schnelltrockendes

**Fussbodenöl,**

sowie sämmtliche **Pinsel** empfiehlt

**E. Klostermann,** Staustr. 19.

Special-Geschäft in Farben und Malerutensilien.

**Harzburg.**

**Hotel Lindenhof,**

nahe d. Bahnhof. Günstige Lage f. Touristen. Pension v. 4 Mk. an. Gute Betten. Grosser Garten. **Gebr. Asche.**

**Während des Neubaues**

befindet sich mein Geschäft

**Gaststraße Nr. 23**

und verkaufe daselbst **Kinderwagen, Lehnstühle, Blumentische, Wasch- und Reisekörbe,** sowie alle nur **möglichen Körbe** zu heruntergesetzten Preisen.

**Fr. Lehmann,** Korbmacher, Gaststraße 23.

**Für Bartlose!**

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantirt*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2.50 nur durch **F. Netor,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

**Ernst Rasina,**

**pract. Zahntechniker,**

**Bahnhofstraße Nr. 7, I. Etage.**

Schmerzfreie Behandlung

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**

**Berlin,** Leipzigerstraße 91,

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwächezustände. **Auch brieflich.**



Landesbibliothek Oldenburg

**J. Andreé, Korbmacher,**
**Staustraße Nr. 11.**
empfiehlt in großer Auswahl:

**Kinderwagen,** von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, zu den billigsten Preisen.
**Korbmöbeln** und **Haushaltungskörbe** in bekannter Güte zu billigen Preisen. Mache noch besonders aufmerksam auf schön gearbeitete **Reise-** und **Waschkörbe.**

---

**Ueber die P. Kneifel'sche**
# Haar-Tinktur.

Herrn **P. Kneifel** in Dresden. — Die von Ew. Wohlgeb. erfundene Haartinktur hat mir außerordentliche Dienste geleistet. Trotzdem das Ausfallen der Haare in unserer Familie erblich ist, hat sich dennoch schon nach kurzem Gebrauch neuer Haarwuchs auf bisher kahlen Stellen am Kopfe eingestellt. Ihnen hierdurch meinen Dank abstattend bin ich — **Richard** Ritter **von Ense-Sachs, Rittergutsbesitzer,** z. Z. in Berlin, den 21. April.

Obige Tinktur ist in Flaschen zu 1, 2 und 3 ℳ in Oldenburg nur echt bei **Joh. Sievers, Großherz. Hoffriseur,** Langestr. 33.

---

# Musikinstrumente

jeder Art für größtes Orchester, Private und Schüler von billigster bis hochfeinster Qualität.
Eigene Fabrik seit 1870.
Instrumente, einzelne Bestandtheile, zu Fabrikpreisen, auch Reparaturen billigst.
**Rob. Effner,** Berlin, Holzmarktstraße 9.

---

Doppeltverzinnte
# Milchsetten

in allerbester Qualität zu den billigsten Preisen.
**J. G. Ahlrichs.**

---

# Pferdegeschirre

**für Ein- und Zweispänner.**
**Reichhaltige Auswahl. Mäßige Preise.**
**Zugleich empfehle mein außerordentlich großes Lager von Arbeitsgeschirren, als: Sielen, Leiten, Zäume, Halfter, Halskoppel, Strangscheiden** 2c. Ferner empfehle: Sattel, Satteldecken, Reitzäume, Trensen, Deckgurten, Fahr- und Reitpeitschen, Gebisse, Stangen, Wiener Trensen, Striegel, Kartätschen 2c.
**Heinr. Hallerstede,**
**20, Mottenstraße 20.**

---

# Portemonnaies,

**vorzüglich gearbeitet.**
**Unübertroffene Haltbarkeit wird garantirt.**
Größte Auswahl und mäßige Preise.
**Heinr. Hallerstede,**
**20, Mottenstraße 20.**

---

**Reisekoffer, Handkoffer, Damen- u. Reisetaschen, Courirtaschen, Touristentaschen, Cigarrentaschen, Visitenkartentaschen, Banknotentaschen, Brieftaschen, Plaidriemen, Tornister, Büchertaschen, Hosenträger** 2c. empfehle in reichhaltigster Auswahl.
**Heinr. Hallerstede,**
**20, Mottenstraße 20.**

---

# Engl. Tüllgardinen

in weiß und crême empfehle ich zu 40 ₰, 45 ₰, 50 ₰, 55 ₰, 60 ₰, 65 ₰, 70 ₰ bis zu den feinsten in großer Auswahl.
**Reste bedeutend billiger.**
**Julius Harmes,** Langestr. 72.

---

10 Jahre Garantie
Kostenfreie Probesendung
Ratenzahlung
**Pianinos**
eigener Fabrik
**Fr. Helmholz**
HANNOVER, Braunschweigerstr. 10

---

# Emaillirtes Kochgeschirr

unter **Garantie** für Haltbarkeit, sowie sonstige **emaill. Waaren,** sämmtl.
**Haus- u. Küchengeräth, Möbeln** 2c.
empfehlen billigst
**B. & G. Fortmann,** 21, Langestr. 21.

---

Langestr. 6, neben dem Lappan.

# W. Borchelt,
**Uhrmacher,**

Langestr. 6, neben dem Lappan.

empfiehlt sein Lager aller Sorten
**goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckuhren, Talmi- und Nickel-Ketten. Große Auswahl optischer Sachen, Brillen, Operngläser, Fernrohre, Thermometer und Barometer.**
**Reparaturen** werden unter Garantie auf das Beste ausgeführt. **Altes Gold** und **Silber** wird zum reellen Preise in Kauf angenommen.

---

# Teppiche, Läuferstoffe und Tischdecken

**halte in großer Auswahl der neuesten Muster in allen Preislagen bestens empfohlen.**
Achternstr. 23. **R. H. Stoppenbrink.** Achternstr. 23.

---

Versand nur sich im Tragen bewährender Waaren.

**Allerbilligste Bezugsquelle für Buxkin, Tuche, Regenmantelstoffe etc.**

Jedermann, der seinen Bedarf in Buxkin am billigsten decken will, versäume nicht, sich die reichhaltigste vom *billigsten* Genre bis zu hochfeinen Nouveautés umfassende Collection der

## Lüner Buxkin-Manufactur

N. Meyer jr., **LÜNEN** a. d. Lippe

kommen zu lassen.

Dieselbe liefert jedes Maass — das grösste wie das kleinste — zu wirklichen *Engros*-Preisen und hat das Princip: „reellste Bedienung, mustergetreue Lieferung unter Garantie, zu *Engros*-Preisen", der Firma einen aussergewöhnlich grossen Kundenkreis gesichert; jeder Versuch wird zu dauernder Kundschaft führen.

— Musterversand franco gegen franco. —

**Waarenversand** unter Nachnahme oder vorherige Kasse **ab 20 M. franco.**

Solide, schwere Qualitäten zu 2,70 — 3,20 — 3,50 — 4,00 (doppelt breit).

Jeder Preis und jede Qualität vertreten.

---

# Bad Rehburg.
## Hôtel „Zum Herzog von Cambridge".
**W. Knoop.**

---

# Fertige Rouleaux und Rouleauxleinen

**in allen Breiten empfiehlt billigst**
Achternstr. 23. **R. H. Stoppenbrink.** Achternstr. 23.

---

**Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.**

**Lœflund's diätetische Mittel.**

**Malz-Extract** ächt, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.
**Eisen-Malz-Extract** bei Bleichsucht und Blutarmuth.
**Chinin-Malz-Extract** für nervenschwache Frauen.
**Kalk-Malz-Extr.** für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
**Leberthran-Malz-Extract** für scrophulöse Personen.

**Zu haben in allen Apotheken,** wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

---

# Apotheker Rich. Brandt's
## Schweizerpillen

**seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:**

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " von Gietl, München,
" " Reclam, Leipzig (†),
" " v. Nussbaum, München,
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

**bei Störungen in den Leberleiden, Hämorrhoidalgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc.

**Unterleibsorganen,**

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

**Zum Schutze des kaufenden Publikums**
sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg